

# Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungssblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Befragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 83.

Donnerstag, 11. April

1912.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Brüderstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark viertertäglich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erscheint: Werktag nachmittags. — Herausgeber: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundseite oder deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (eingehandelt) 150 Pf. Preisdemäßigt auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ist es den Italienern gelungen, durch Befähigung einer Landung bei Guara einen wichtigen, vorher bestimmten Punkt der libyschen Küste mit einem starken Truppentransport ohne irgendwelche Verluste zu besetzen.

In der Nähe von Burz im englischen Streitgebiete wurden in einer Schmiede durch eine einstürzende Wand vier Kohlenarbeiter getötet und mehrere verletzt.

In dem Bergwerke zu Zellach stürzte der Förderkorb in den 300 m tiefen Schacht. Sämtliche Insassen, ungefähr 50 Arbeiter, erlitten schwere Verletzungen.

Zwischen einer französischen Rekognosierungabteilung unter dem Oberleutnant Ferand und einer Garde aus Angehörigen des Stammes der Beni Marin ist es vorgekommen, in der Nähe von Debba zu einem schweren Gefecht gekommen, in dem die Garde geschlagen wurde, die Franzosen aber 20 Tote und 63 Verwundete hatten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika wird zum Juni eine internationale Konvention von Sachverständigen zur Bekämpfung der Papiergefälschungen einberufen.

## Amtlicher Teil.

Ministerium des Königl. Hauses.

Dresden, 11. April. Se. Majestät der König sind gestern 4 Uhr 52 Min. nachmittags nach Eisenberg in Sachsen-Altenburg gereist.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergründigst geruht, dem Fabrikbesitzer Gaudich in Kreischa die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens und dem Lageristen Saupe daselbst die Friedrich August-Medaille in Bronze zu verleihen.

Veränderungen im Med.-Personale des Reg.-  
Vez. Bauhen, während des 1. Quartals 1912:

Verzogen:

Dr. Schian, Johs. Fel. Eleazar Aug. Rob., Gen.-A. a. D.  
in Obersdorf. 105 II  
Bauhen, am 6. April 1912. 2597

Königliche Kreishauptmannschaft.

Die in Nr. 77 angezeigte Stellvertretung des Herrn Bezirksveterinärarztes Veterinärat Dr. Fambach in Glauchau hat sich erledigt. — Dresden, am 10. April 1912. 2598

Rgl. Kommission für das Veterinärwesen.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch und das Endoskop der Maul- und Klauenpest vom Viehhof in Mainz am 6. d. M.

(Behördbliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratensteile.)

## Nichtamtlicher Teil.

Unter dem Allerhöchsten Protektorale Sr. Majestät des Königs.

Aufruf zu einer Nationalspende  
für eine Deutsche Luftflotte.

Ein großer und erhebender vaterländischer Zug geht durch Deutschland.

Das Beispiel, das unsere westlichen Nachbarn durch reiche Sammlungen für eine französische Luftflotte gegeben haben, die ihnen die Herrschaft im Reiche der vierter Waffe sichern soll, hat unser Volk auf den Platz gerufen. Es will allen drohenden Gefahren wehren und die Mittel aufbringen, um eine des Reiches würdige, den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung entsprechende

Deutsche Luftflotte

zu gewährleisten. Auch wie im Königreich Sachsen wollen zeigen, daß auch bei uns Überwilligkeit vor-

handen ist, wo es gilt, unsere Wehrkraft auf der Höhe zu halten. Se. Majestät der König haben das Allerhöchste Protektorat über die Sammlung zu übernehmen und allgemein zu genehmigen geruht, daß Allerhöchstlich die in Sachsen gesammelten Gelder überwiesen werden, damit Er sie Sr. Majestät dem Kaiser zur Verfügung stelle. Unser Kaiser ging selbst mit Opfern für das große Werk voran! Wohlan, laßt uns ihm folgen! Es gilt, große Summen aufzubringen, um mitzuholzen, unsere Luftflotte in genügender Weise auszubauen. Dazu möge ein jeder beitragen, ob vornehm oder gering, ob reich oder arm, ob alt oder jung! Körperschaften, Vereine, Privatpersonen —, sie alle sollen ihre Gabe zu dem vaterländischen Werke beitragen.

Schon ist man dabei, die Bäche und Ströme opferwilliger Begeisterung und praktischer Vaterlandsliebe, die an allen Orten und Gegenden im Deutschen Reiche zu fließen beginnen, in ein gemeinsames Bett zu leiten, und die bisher vereinzelte Sammeltätigkeit der verschiedenen Landesteile und Städte in einem großen, umfassenden Reichsbund zusammenzuschließen. Inzwischen erbitten wir von Sachsen national denkender Bevölkerung reichliche Spenden, um recht bald die erforderlichen Mittel aufzubringen. Wünsche um Benennung von Flugzeugen nach einzelnen Städten sollen zunächst berücksichtigt werden. Zur Annahme von Spenden haben sich alle sächsischen Zweigstellen der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, der Deutschen Bank, der Dresdner Bank, des Bankhauses Gebrüder Arnhold, der Mitteldeutschen Privatbank und der Sächsischen Bank, sowie die Geschäftsstellen der meisten bürgerlichen Tageszeitungen (auch die des „Dresdner Journal“) zur Verfügung gestellt.

Dresden, Ostern 1912.

Oberbürgermeister Geh. Rat Deutschen Luftfototen-Vereins.  
Dr. jur. und Dr. ing. Beissler. Stadtrat Dr. Höpfi,  
Vorsitzender.

## Deutsches Reich.

Der neue Gouverneur von Togo.

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg ist nunmehr, wie die „Kölner Zeitung“ erfuhr, bestimmt als Gouverneur von Togo in Aussicht genommen. Einer schon früher in der Presse geführten Vermutung, daß seine etwaige Ernennung zum Gouverneur von Togo lediglich als eine kurze Vorbereitung für den Gouverneurposten von Ostafrika zu betrachten sein würde, widmet der Herzog selbst ausdrücklich entgegenzutreten. In einem an den Staatssekretär des Reichskolonialamts gerichteten Briefe schreibt der Herzog:

Aus Breitnoten und Privatgesprächen erfahre ich, daß allgemein angenommen wird, ich wäre den Gouverneurposten in Togo gewissermaßen nur als Übergang zu dem in Todesfallen an. Ich möchte Ew. Exzellenz bitten, diesen Berüthen entgegenzutreten zu wollen. Ich habe auf meiner Expedition genügend Gelegenheit gehabt, Einblicke in die verschiedensten Verwaltungssysteme zu tun, um zu wissen, welche Arbeitskraft und welcher Kraft zum Ausbauen in so exponierten Stellungen erforderlich ist. Ich denke gar nicht daran, den Betriebswert in Togo, an den ich mit aller Hingabe herantrete, so bald wieder aufzugeben. Ich darf Ew. Exzellenz versichern, daß ich über das Vertrauen, das mir durch Aufnahme in den praktischen Kolonialdienst beigegeben wird, aufrichtig erfreut bin und daß ich gewillt bin, meiner Pflicht als Gouverneur mit allem Ernst und mit nicht weniger Eifer nachzukommen wie mein Vorgänger.

Der Herzog ist am 10. Oktober 1873 in Schwerin geboren. Er ist durch verschiedene afrikanische Forschungsreisen bekannt geworden. Die Ergebnisse der ersten Reise von 1907 bis 1908, die von der Uganda-Bahn ausgehend die vulkanischen Hochländer Deutsch-Ostafrikas jenseits des Victoria-Nyanza durchquerte und dann über die Kongoschlüsse nach dem Westen ging, sind in einem größeren Werk, an dem die wissenschaftlichen Begleiter der Expedition mitarbeiteten, niedergelegt worden. Die zweite Reise ging im August 1910 vom Kongo aus nach den Tschadseeländern.

Die Marineetats der größeren Seemächte für 1912.

Die Marineausgaben der acht größten Seemächte für das Jahr 1912/13 stellen sich im Vergleich mit denen des Vorjahrs wie folgt:

	1911/12	1912/13	mehr oder weniger
--	---------	---------	-------------------

Großbritannien	905,6	899,3	— 6,3
Ver. Staaten von Amerika	531,2	542,0	+ 10,8
Deutschland	450,3	449,6	— 0,7
Frankreich	333,1	338,6	+ 5,5
Italien	237,7	354,9	+ 117,2
Japan	180,8	194,6	+ 13,8
Österreich-Ungarn	156,2	173,5	+ 17,3
	104,8	116,9	+ 12,1

Das Rechnungsjahr, das in Frankreich, Russland und Österreich-Ungarn mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, in Großbritannien, Deutschland und Japan am 1. April, in den Vereinigten Staaten und Italien am 1. Juli beginnt, hat für die Mehrzahl der angeführten Staaten begonnen, ohne daß die Staats die parlamentarische Genehmigung erhalten haben. Bis jetzt sind nur der französische, der italienische und der japanische Staat bewilligt, für die übrigen Nationen sind daher die Voranschläge gegeben. In England werden die letzten Kapitel des Staats immer erst im Laufe des Sommers beraten, doch ist es nicht üblich, dabei Änderungen in der Stastsumme vorzunehmen. Das letztere gilt auch für Österreich-Ungarn.

Wie die Übersicht zeigt, ist überall eine Zunahme der Ausgaben zu verzeichnen mit Ausnahme von Großbritannien und Deutschland. Bemerkenswert ist die Erhöhung des russischen Staats, der in seinem Voranschlag bereits den französischen übersteigt und damit zum erstenmal an die vierte Stelle unter den Marineetats der Großmächte tritt. Der französische Staat hat übrigens schon eine Erhöhung durch eine Nachbewilligung von 9,5 Mill. M. erfahren, welcher Betrag ausschließlich für die Ergänzung der Pulvervorräte für die Flotte bestimmt ist. Die Erhöhungen der Marineetats von Japan, Italien und Österreich-Ungarn entsprechen den kräftig geförderten Flottenbauplänen dieser drei Länder. Bei Österreich-Ungarn ist in den angegebenen Summen ein Sonderkredit enthalten, der für 1911 46,8 und für das laufende Jahr 56,95 Mill. M. beträgt.

## Ausland.

Se. Majestät der Kaiser in Korfu.

Korfu, 10. April. An der Frühstückstafel auf der königlichen Yacht „Utrava“ nahmen mit Sr. Majestät dem Kaiser auch Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Victoria Luise und Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg teil. Die Herrschaften verweilten auf der Yacht bis 3 Uhr und lehnten dann nach dem Achilleion zurück.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 10. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet über die gestrigen Vorlommisse in Tripolis: Ungefähr 50 Araber mit zahlreichem Vieh und einigen Gewehren haben sich bei den Italienern eingefunden.

Bei Tobruk unternahm der Feind wieder einen Angriff gegen das neue Fort in einer Stütze von ungefähr 300 Mann, wurde aber von der italienischen Feldartillerie bald zurückgetrieben.

In Derna wurden wiederum von feindlichen Patrouillen wirkungslose Schüsse gegen italienische Wacht-posten abgegeben.

Nach einem vorbereiteten Plan haben gestern einige Kriegsschiffe, die einen Transport von Dampfern begleiteten, unter dem Kommando des Kapitäns Trianghi in der Nähe von Guara einige Scheinmanöver ausgeführt, die eine Landung vortäuschen sollten. Als die Schiffe sich der Küste näherten, nahmen zahlreiche Abteilungen von Bewaffneten Verteidigungsstellungen ein. Die Schiffe eröffneten gegen sie ein lebhaftes und wütendes Artilleriefeuer. Dieses Scheinmanöver erzielte einen vollen Erfolg, weil es geklappt hat, daß beim Morgengrauen ein starker Truppentransport, der von Italien kam und von Schlachtkreuzern begleitet war, einen wichtigen, vorher bestimmten Punkt der libyschen Küste ohne irgendwelche Verluste besetzen konnte. Die Landung von Truppen und Material wird gegenwärtig noch fortgesetzt.

Kommission zur Untersuchung der Handelsbeziehungen zwischen England und seinen Kolonien.

London, 11. April. Die Königl. Kommission zur Untersuchung der Handelsbeziehungen zwischen England und den Kolonien, deren Einsetzung auf der vorigen Reichskonferenz beschlossen worden war, wird demnächst in London zusammengetreten und ihre Arbeiten beginnen. Die Einzelheiten des Arbeitsprogramms werden erst von der Kommission bestimmt werden. Die

Studienreisen der Kommission, die sich auf die autonomen britischen Kolonien beschränken sollen, werden vorläufig drei Jahre in Anspruch nehmen. Indien und die großen Kronkolonien, die keine Vertretung auf der Reichskonferenz hatten, sind von dem Arbeitsplane der Konferenz ausgeschlossen. Die Kosten werden von England und den Kolonien gemeinsam getragen.

#### Der französische Staatsbudgetentwurf für 1913.

Paris, 10. April. Der Ministerrat genehmigte den Budgetentwurf für 1913. Die Ausgaben betragen 4 664 665 385 Francs, das bedeutet eine Vermehrung um ungefähr 167 Mill. gegenüber 1912. Die Vermehrung umfaßt insbesondere 80 Mill. für die nationale Verteidigung, 46 Mill. für wirtschaftliche, 26 Mill. für soziale Zwecke. Die Einkünfte betragen 4 504 054 315 Francs. Es sind also noch ungefähr 161 Mill. zu deduzieren, die ohne neue Steuern, u. a. durch den Übertritt des Budgets von 1911, gelsezt werden sollen.

#### Bom französischen Militärflugwesen.

Paris, 11. April. Der neuernannte Leiter des Militärflugwesens Oberst Hirschauer erklärte einem Berichterstatter, daß alle Militärflugzeuge, die in ganz Frankreich zerstreut seien, binnen kurzem in der Ostregion, nicht weit von der Grenze, vereinigt werden sollen. Im Flugwesen selbst werde eine vollständige Scheidung der Lévavallons und der Flugzeuge vorgenommen werden, so daß die Flieger und die Luftschiffer zwei gänzlich getrennte Dienstzweige bilden würden.

#### Die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen.

Madrid, 10. April. Der französische Botschafter Geoffroy hatte heute nachmittag eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren García Prieto, der ihm die Antwort Spaniens auf die lezte französische Note überreichte.

Paris, 11. April. Zu den französisch-spanischen Verhandlungen wird aus Madrid gemeldet: In amtlichen Kreisen glaubt man, die gestern durch den Minister García Prieto dem französischen Botschafter überreichte Antwortnote werde die zwischen den beiden Regierungen in der Marokkofrage bestehenden Meinungsverschiedenheiten so mildern, daß eine baldige Verständigung erzielt werden würde, um so mehr, als die mit der Regelung der Verwaltung und Finanzangelegenheiten betraute sachmännische Kommission sich nunmehr nur noch mit Detailfragen zu beschäftigen habe. Die spanische Regierung wünsche, daß die Verhandlungen vor dem für Ende dieses Monats anberaumten Wiederzusammentreffen der Cortes beendet seien, damit das Parlament einer vollendeten Tatsache gegenüberstehe. Dem "Petit Parisien" wird dagegen gemeldet, daß die spanische Antwortnote als ungerechtfertigt angesehen werde und keineswegs grohen Optimismus rechtfertige, der in den Madrider Regierungskreisen zu herrschen scheine. Die neue Note werde die Verhandlungen kaum besonders vorwärts bringen.

#### Rücktritt des rumänischen Ministerpräsidenten.

Bukarest, 10. April. Der Ministerpräsident Carp hat heute dem König seine Demission überreicht. Dieser betraute den Minister des Äußeren Majorescu mit der Bildung des neuen Kabinetts. Das neue Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: Majorescu, Präsidium und Außen; der bisherige Unterrichtsminister Arion, Inneres; General Argintano, Krieg; Rojetti, Finanzen; Pangali, öffentliche Arbeiten. Die übrigen Minister behalten ihr Portefeuille.

#### Die Wahlen zum türkischen Abgeordnetenhaus.

Konstantinopel, 10. April. Bei den Wahlen der zweiten Klasse in Konstantinopel haben bisher ausschließlich die Jungtürken Gewinne zu verzeichnen. Die liberale Union beschloß in Folge von Wahlmissgeschicken, wobei Parteigänger der liberalen Union angeblich auch geprügelt wurden, sich in einigen Wahlbezirken Konstantinopels der Stimme zu enthalten.

#### Aus Marokko.

Paris, 10. April. Aus Fès wird gemeldet: Der Sultan ließ heute in der Großen Moschee einen Brief verlesen, in dem er die von Fanatikern gegen Europäer verübten Angriffe scharf verurteilt und erklärt, derartige Handlungen würden von dem Sultan streng bestraft werden. Die Bevölkerung möge sich vor den Aufreizungen der Fanatiker hüten, denn die Sage sei heute nicht mehr dieselbe wie gestern.

Die Abreise des Sultans nach Rabat ist auf den 18. April festgesetzt worden. Der Sultan wird ein Gefolge von 1200 Personen mit sich führen und von Spahis, berittenen Jägern und 300 Mann der schlesischen Armee begleitet sein.

Udjada, 10. April. Eine Schar von etwa 2500 Angehörigen des Stammes Beni Naraïn machte gestern bei Tagesanbruch bei Mahiridja am Fluss Hammam, etwa 11 km von Debdu entfernt, einen äußerst heftigen Angriff auf eine Rekonvoisierungabteilung unter dem Befehl des Oberstleutnants Heraud. Dieser ging energisch zum Angriff über, zerstörte die Horda und verfolgte sie etwa 10 km. Die Horda ließ zahlreiche Tote auf dem Kampfplatz. Die Franzosen sollen etwa 20 Tote gehabt haben, darunter eins Offizier und vier Unteroffiziere, sowie 63 verwundete, darunter drei Offiziere und einen Unteroffizier.

#### Die Bedingungen Japans für die Teilnahme an der chinesischen Anleihe.

Tolio, 10. April. Die Bedingungen der japanischen Regierung für die Teilnahme an der chinesischen Anleihe sind Anerkennung von Japans Sonderinteressen in der Mandchurie und Ausschluss der Mandchurie von den Operationen des Anleihesymbiats.

#### Internationale Konvention zur Bekämpfung der Papiergefälschungen.

Washington, 10. April. Die Regierung wird zum Juni eine internationale Konvention von Sach-

verständigen für die Papiergefälschung zur Bekämpfung der Papiergefälschungen einberufen. England, Deutschland und Frankreich werden erachtet werden. Delegierte zur Konferenz zu schicken.

#### kleine politische Nachrichten.

London, 10. April. Nach einer amtlichen Meldung ist der Konteradmiral Limpus als Nachfolger des Konteradmirals Williams zum Marineminister bei der türkischen Regierung ernannt worden.

#### Parteibewegung.

\* Der 14. Allgemeine Vertretertag der Nationalliberalen Partei findet am 12. Mai, vormittags 10 Uhr, zu Berlin in den Kammersälen, Teltower Straße 1 bis 4, mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung durch den Centralvorstand. Wahl des Bureau.
2. Begrüßungsansprachen.
3. Änderung der Parteilegislatur.
4. Für die Bevölkerung des Vertretertags sind die §§ 5 bis 9 der Satzung maßgebend. Die landesherrlichen und bundesstaatlichen Organisationen werden auf Grund dieser Bestimmungen gebeten, die ihnen zugehörenden Vertreter durch die Wahlkreisorganisationen baldigst wählen zu lassen und die ordnungsmäßige erfolgte Wahl unter Blaufärbung der entsprechend auszufüllenden Ausweisformulare dem Centralbureau der Partei anzugeben. Auf Grund dieser Ausweise werden den Vertretern sodann die Eintrittskarten und sonstigen Drucksachen überhandt. Für diejenigen eingetragenen Mitglieder der Partei, die ein Interesse daran haben, den Beziehungen anzuwohnen, ein Mandat als Vertreter aber nicht erhalten könnten, steht eine beschränkte Anzahl Tischnummeraten zur Verfügung, die vom Centralbureau bezogen werden können. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Anträge, die mindestens von 15 Vertretenen 14 Tage vorher dem Centralvorstand eingebracht werden können, auf die Tagesordnung des Vertretertags gesetzt werden können.

Die Verhandlungen des Vertretertags sind öffentlich, es hat somit die Presse aller Parteien gegen Ausweissachen Zutritt, die vom Centralbureau der Nationalliberalen Partei, Berlin W 9, Schellingstraße 9, ausgetragen werden.

Dem Vertretertag geht am 11. Mai eine Sitzung des Centralvorstandes der Nationalliberalen Partei im Soho-Hotel (am Bahnhof Friedrichstraße), Berlin, voraus. An die Mitglieder ergeht rechtzeitig noch besondere Einladung mit der Tagesordnung.

#### Die englische Bergarbeiterbewegung.

Unter der Überschrift "Das Ende des großen Aufstandes" schreibt die "Königliche Zeitung" u. a.:

Die Bergleute lehnen allgemein zur Arbeit zurück, und alle, die durch ihre Arbeitseinstellung veranlaßte Kohlemangel zu wochenlangen Arbeitslosigkeit und Not verurteilt hat, warten mit Spannung auf die Ankunft der Kohlengüte, die den gewohnten wirtschaftlichen Betrieb wieder in vollem Umfang ermöglichen sollten. Es ging in den letzten Tagen nicht ohne Judungen ab, denn die Vertreter der Bergleute hatten vorher Woche mit 244 000 Stimmen gegen 201 000 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt. Zwei Tage darauf, am Sonnabend, erging indes mit 440 gegen 125 Vertreternstimmen, deren jede ein Tausend bedeutete, ein Beschluss im gegenwärtigen Sinne, dem nun einmal lediglich auf Fortsetzen und nicht auf Beziehungen gerichteten Sinnung der Arbeiter würde sich ergeben, daß, wenn in einem Novembris der Ausdruck für die Heiligung des Mindestlohnes das Maß nicht erreicht, daß die Bergleute während der Krisis verlangten, sie gleich wieder die Broden hinwerfen würden. Das ist durchaus zu befürchten, wenngleich eine solche Arbeitseinstellung noch der gerade beendeten leider meist mehr den Umsatz der letzteren erreichten wird; Sitzungen sind auch noch immer möglich. Viel gelobt hat man die Gemeinschaftschaft der Arbeiter, die ohne Muren so lange im Auslande betrachtet haben. Gewiß, eine starke Zucht ist vorhanden, allein es ist den ausserordentlichen Beobachtern des Gebaren der Bergleute und der Gewerkschaften nicht entgangen, daß bei großer wie kleinen Kriegen die leidenschaftlichen Gewerkschaften viel zu häufig den Ton angeben, und daß die gebildete Bevölkerung mitmacht, um sich nicht dem Schlimmsten auszuliefern. Vergleicht man die Dorgänge bei den beiden gleichzeitigen Ausständen in Deutschland und in England, so ist festzustellen, daß das Maß der Unzufriedenheit unter das Joch der Gewerkschaften in England, wenigstens bislang, größer gewesen ist als bei uns. Das ist es auch, was die Gemüter in England für die Zukunft besorgt macht. "Es ist die Tyrannie der Gewerkschaften" — so hört man drüber oft sagen, wenn die Leute einmal vernünftig sind und nicht an das Gelingen von dem Widerstand denken —, "die unsere Industrie ins Hintertreffen bringt, das und der wachsende Rangal an Fleißgefühl und Treue zum gegebenen Werk, und nicht zu vergessen der Wahn des Sports, der den Leuten nicht nur im Arbeitsleben die Kraft und die Aufmerksamkeit bei der Arbeit denkt." Dem englischen Sozialpolitiker waren diese Dinge längst bekannt, es ergibt sich nun, daß sie im Allianz der Bergwerke widergesetzt sind, und es muß sich bald zeigen, in welchem Maße man der Drohung Folge gibt, fürs erste solche Bergwerke außer Betrieb zu setzen, die unter den neuen Verhältnissen nicht mehr lohnen werden. Diese und andere Folgen des großen Ausstandes werden sich allmählich bemerkbar machen.

London, 10. April. Wegen der feindseligen Haltung, welche die noch freirenden Bergarbeiter im Kohlenrevier von Wigan gegen diejenigen einnehmen, welche die Arbeit in den Schächten wiederzunehmen haben, ist heute ein Kavallerie-Regiment nach Wigan abgezogen worden. Auch ein Infanterie-Regiment hat Befehl erhalten, nach Wigan abzugehen.

#### 5. Verbandstag des Vereinsverbandes als deutscher gebildeter Lehrer Deutschlands.

Dresden, 11. April.

##### II.

Im Mittelpunkt der gestrigen Festversammlung standen, wie schon gekennzeichnet worden ist, die Vorträge über die höhere Schule und den nationalen Gedanken.

Als Vertreter einer realistischen Anstalt sprach Dr. Prof. Dr. Haack aus Blauen i. W. Die humanistische Vorbildung behandelte Dr. Rector Prof. Dr. Boeschel von der Meißner Fürstenschule. Die Redner hatten die sorgfältigste Vorbereitung getroffen, um Wiederholungen zu vermeiden, und mit ihrem Verfahren ergänzten sie sich aufs glücklichste.

Ihre Gedanken wußten sie in so schone Form zu kleiden, daß man den Vorlesungen mit Spannung folgte und

am Schlüsse zu Anerkennungen eines ungewöhnlich lebhaften Beifalls hingerissen wurde.

Prof. Haacke stellte zunächst die Frage: Haben wir die Herzen der Jugend? Erst dann können wir hoffen, die Wirkung von Persönlichkeit zu Persönlichkeit zu erreichen. Berechtigte Eigenliebe und Dienst für die Allgemeinheit sind die Keimpunkte der Lebenskunst. In den Schülervereinen ist Gelegenheit geboten, freiwillige Unterordnung der Einzelwünsche zu üben. Es kann bei guter Leitung unverkennbar ein Stück praktischer Gesellschaftspsychologie erarbeitet werden. Ebenso können die Schüler bei den Kriegsspielen den Wert der Gemeinschaft erfahren. Liebe zum Vaterland erwächst jedoch zu allererst auf dem Boden des Heimatgefühls. Bei Wanderungen in der Heimat gibt es Stunden der Andacht. Abhärtung, Geduld, Selbstüberwindung lernen die "Wanderer". So wird, ihnen unbewußt, nationale Erziehung geübt. Ihr sollen aber auch alle Unterrichtsfächer dienen. Der Geschichtsunterricht hat unbedingt bis auf die neueste Zeit zu führen. Feiertauftäler Gedenktage mögen durch Stimmungsbilder aus unserem Volkstum bereichert werden. In der Erdkunde muß der Lehrer eingehend die deutschen Kolonien würdigen und die Männer schildern, die sie uns gewonnen haben. Andere Erdteile verbieten unsere Teilnahme nicht zum wenigsten darum, weil sie den deutschen Auswandererstrom aufgenommen haben. Möglicher als der fremdsprachliche Schülerbriefwechsel würde ein schriftlicher Verkehr mit Auslandsdeutschen sein. Auch die Naturkunde kann dem nationalen Gedanken dienstbar gemacht werden, wenn sich etwa Betrachtungen über die Entwicklung unserer Technik und Industrie anknüpfen oder wenn der Heimatfach betont wird. Der Biologieunterricht soll Erforschung vor dem Unendlichen einflößen und die Bändigung der Naturtriebe als sittliche Pflicht erinnern lehren. Übrigens kann der naturwissenschaftliche Unterricht eine ganze Anzahl logischer und erkenntnistheoretischer Probleme kreisen. Psychologisch vertiefte Religionsstunden werden zu der Erkenntnis führen, daß zwischen Religion und Naturwissenschaft kein unüberbrückbarer Gegensatz besteht. Die Behandlung der neuere Sprachen soll den Wert der eigenen ermessen, der Vergleich mit der fremden Kultur die Besonderheiten und Vorzüglichkeiten beider heimischen begreifen lehren. Kein Fach aber ist national fruchtbringender als das Deutsche. Nur muß der Lehrer ein Künstler sein, die Sprache als Ausdrucksmittel werde ihm wie jedem Fachlehrer Gegenstand der Erforschung. Man pflege die zusammenhängende Rede und sei immer des Pauluswortes eingedenkt, daß ohne die Liebe, in diesem Falle zum angestammten Volkstum, der Mensch nur ein töndes Erz ist.

Rector Poeschel erklärte, er beabsichtige eine indirekte Lösung der Aufgabe. Vor aller Welt wolle er das Zeugnis ablegen, daß die in der deutschen höheren Lehrerchaft vertretenen Richtungen ihren Frieden längst geschlossen hätten und bereit wären, jeden wirklich begründeten Einwand gegen die bisherigen Schulformen sachlich zu prüfen. Eine höhere Schule oder Schulgattung beweist ihr Tatenrecht nicht nur, indem sie Wissen übermittelt, sondern auch, indem sie die Willensbildung fördert, indem sie aus den ihr anvertrauten Kindern und Jungen ganze Männer zu machen sucht, die vom Wesen des völkischen Verbandes Kenntnis besitzen und von seinem Wert überzeugt sind. Vaterländisches Denken wird auch im humanistischen Gymnasium erzielt. Ein großer Vortrag ist die Einheitlichkeit des Unterrichts in dieser Schule. Das Griechische darf nicht preisgegeben, eher könnte das Lateinische ein wenig beschritten werden. Denn durch die griechische Welt sind die Schüler dauernd zu Parallelen mit der unseren genötigt. Die harmonische Ausbildung von Geist und Körper war den Griechen eine Selbstverständlichkeit und sollte sie auch uns sein. Mit der gymnasialen ist die ästhetische Erziehung eng verknüpft. Schärfen wir das Auge der Schüler für die Schönheiten in Natur und bildender Kunst, steigern wir ihre Empfänglichkeit für Musik und lassen wir künstlerische Betätigung nicht außer acht, wenn die "Reise" beurteilt wird! Im einzelnen wurde von dem Redner gezeigt, was das Griechentum und seine nationale Kultur für uns bedeutet. Daß das Gymnasium eine sorgfältige, rücksichtslose Auslese der Tüchtigen übt, heißt dem Vaterland einen Dienst erweisen. Da der Schüler im Lehrer zum erstenmal einen Vertreter übergeordneter Macht begegnet, kommt unendlich viel auf die Persönlichkeit an, auf das Beispiel. Man geht weiter auf der glücklich betretenen Bahn der Bewegungsfreiheit für Schüler, dehne sie aber auch auf die Lehrer aus.

Am Ende der Sitzung berichtete Dr. Realgymnasialoberlehrer e. r. m. Ehrentraut über die Beschlüsse der Vertreter- und der Vorversammlung.

In der zweiten Hauptversammlung sprach zunächst Prof. Dr. Bünger-Görlitz über den Anteil von Oberlehrern an Disziplinarfällen. Er forderte im Interesse der Gerechtigkeit für die Beteiligten, daß in Disziplinarfällen beiden Parteien grundsätzlich volle Kenntnis über das gesamte für die Beurteilung des vorliegenden Falles in Betracht kommende Material gegeben werde. Insbesondere müsse auch dem Untergesetzten der Einblick in die in Frage kommenden Berichte des Vorwurfs gestattet werden. Ebenso müsse bei Untersuchungen, wo nicht die Gefahr der Verdunkelung des Tatbestandes vorliegt, dem Beschuldigten sofort bei den vorbereitenden Vernehmungen genau angegeben werden, was ihm vorgeworfen werde. Auch müsse gegen die Entscheidung der vorgelegten Behörden die Berufung bei Disziplinargerichten eingelegt werden können. Auf Strafversiegung und Entfernung aus dem Amt darf nur durch Disziplinargerichte mit richterlichem Charakter erkannt werden. In diesen Disziplinargerichten sei neben den richterlichen Beispielen nach Möglichkeit auch Standes- und Berufsgenossen des Beklagten Sitz und Stimme zu geben.

Über die Mittelschullehrerfrage und verwandte Ercheinungen sprach hierauf Oberlehrer Dr. Brinckwirth-Böllingen. Im Anschluß an seinen Vortrag nahm die Versammlung nach einer längeren Debatte folgende Leitsätze an: I. Die höhere Schule sieht nach wie vor ihre vornehmste Aufgabe darin, ihre Schüler durch Erziehung und Unterricht zu den Studien an den deutschen Hochschulen zu befähigen. Diese Aufgabe scheide

sie von allen Arten niederer Schulen wie auch von den Volkschullehrtümern. Sie ist von der Segta bis zur Prima ein durchaus einheitlicher Organismus. II. 1. An der höheren Schule müssen Erziehung und Unterricht in den Händen eines gleichartig vorgebildeten Lehrerstandes liegen. Die Ausübung dieses Lehramtes hat daher zur Voraussetzung ein Universitätsstudium, dessen Grundlage das Reifezeugnis einer neuklassischen höheren Lehranstalt bilden muß. 2. Die für das Volkschulwesen ausgebildeten Lehrer (Volkschullehrer, Mittelschullehrer, Seminarakademiker) entsprechen vermöge ihres andersgerichteten Bildungsganges den für das Lehramt an höheren Schulen gegebenen Voraussetzungen nicht. Ihre Beschäftigung im wissenschaftlichen Unterricht an höheren Schulen fördert die unentbehrliche Einheitlichkeit des Lehrerstandes wie des Erziehungs- und Unterrichtsverfass auch dann, wenn diese auf die untere Stufe beschränkt bleibt.

Oberrealschuldirектор Prof. Dr. Kellermann-Berlin sprach dann über die "Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern". Er wies darauf hin, daß von den 26 deutschen Staaten und freien Reichsstädten in 8 Staaten eine völlige Gleichstellung und in 7 weiteren eine Gleichstellung wenigstens im Endgehalt erreicht worden sei. In Bremen sei dies bis jetzt leider nicht der Fall, weil die Kaufmännischen und industriellen Kreise vielfach den Wert und die hohe Bedeutung guter Schulen nicht zu würdigen verstanden. Durch die Kabinettsorder Sr. Majestät des Kaisers vom Dezember 1890 sei in Bremen die Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern so gut wie erreicht. Der Kampf um die Gleichstellung werde nicht lediglich aus materiellen, sondern in erster Linie aus ideellen Motiven geführt, und zwar im Interesse des Ansehens der höheren Schulen und der heranwachsenden Jugend. Durch die Wertschätzung eines Standes werde nicht nur sein Ansehen, sondern auch das der Schule und ihre Leistungsfähigkeit gehoben. Es sei geradezu eine Pflicht der Einzelstaaten und der Städte, dafür zu sorgen, daß der Oberlehrerstand gegen die übrigen Studierenden Stände nicht zurückzustehen brauche. Am Schlusse der Ausführungen des Redners nahm die Versammlung folgende Entschließungen einstimmig an: "Der in Dresden tagende fünfte Verbandstag des Vereinverbands akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands spricht allen den Staaten, die durch die Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern in Rang und Gehalt die hohe Bedeutung des Oberlehrerstandes für das Volkswohl anerkannt haben, seinen herzlichsten und wärmsten Dank aus. Es gibt zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß auch in den Staaten und freien Reichsstädten, in denen dieses Ziel noch nicht erreicht ist, die Gleichstellung recht bald erfolge."

Hierauf wurden die geschäftlichen Verhandlungen mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Ein großes Festmahl im Saale des Kriegerpalastes vereinigte gestern abend von 7 Uhr an die Teilnehmer des Verbandstages. Der weite Raum war prächtig mit Lorbeerbäumen und Phönixpalmen geschmückt und bot einen überaus festlichen Anblick. Den Reigen der Tischsprüche eröffnete Hr. Rektor Prof. Dr. Pollock-Dresden mit einem begeisterten Trinkspruch auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König. Er feierte die beiden Monarchen als die Schutzherrn unseres nationalen Schulwesens, um dann darauf hinzuweisen, daß Se. Majestät der König am Morgen des Festtages Seine besten Wünsche für die erfolgreiche Arbeit des Verbandstages zum Ausdruck gebracht habe. Se. Majestät habe hierdurch die hohe Bedeutung, die das Unterrichtswesen gerade für Sachsen habe, anerkannt, wo zuerst durch die Fürkenschule Sankt Afra in Meißen der Typus der höheren Schule geschaffen worden sei. Die Festversammlung stimmte freudig in die brausenden Hochrufe am Schlusse der Rede ein und hörte lebhaft die Nationalhymne an. Hr. Rektor Prof. Dr. Matthias-Blauen feierte die Einigkeit unter den akademisch gebildeten Lehrern und gedachte namentlich der Übereinstimmung, die zwischen ihnen und ihren vorgefeierten Behörden herrsche. Er erhob sein Glas auf das Wohl der Schulverwaltungen der deutschen Bundesstaaten. Im Namen Sr. Erzherzog des Hrn. Staatsministers DDr. Bed sprach nunmehr Hr. Geb. Schultat Dr. Seeliger. Auch bei dieser Tagung habe sich wiederum ein Kampf der Meinungen entponnen, der jedoch keineswegs zu beschlagen sei. Er trage im Gegenteil dazu bei, daß sich die Reihen der akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands immer fester zusammenschließe und sie nötige, die Mittel und Ziele ihrer Lebensarbeit neu zu präzisieren. Der Redner schloß mit den freudig aufgenommenen Worten: "Gott grüße, Gott segne das Lehramt! vivat, crescat, florat!" Im Namen der Stadt Dresden sprach hierauf noch der Deputent des städtischen Schulamtes, Hr. Stadtrat Dr. Matthes. Die Vorschläge und Wünsche des Verbandstages für die Ausgestaltung des Schulwesens würden bei den städtischen Behörden nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Der ganze Kongress sei nach jeder Richtung hin vorbildlich gewesen und zwar auch deshalb, weil er sich auf eigene Füße gestellt habe, ohne städtische Beihilfen anzuverufen. Er hoffe, daß der Verband sich auch weiter entwideln möge. Der Redner schloß mit einem herzlichen Glückauf und einem vivat, crescat, florat in aeternum. — An die Tafel schloß sich noch ein fröhlicher Ball, an dem sich namentlich die jüngeren Damen und Herren lebhaft beteiligten.

Die Tagung wurde heute mit verschiedenen Besichtigungen der Königl. Museen, des Residenzschlosses, des Körner-Museums, der Antikenammlung und verschieden Fabrikantlagen abgeschlossen. H. a. wurden bejucht die Zigarettenfabrik Henkel, die Altheng-Stiftung Ernemann und Dr. Boltmar Klopfers Rähmehlfabrik in Leubnitz-Neuostra. Auch waren mehrere Ausflüge nach Loschwitz, Pillnitz, Meißen und nach der Bastei in Aussicht genommen, die jedoch leider durch das ungünstige Wetter beeinträchtigt wurden. Heute abend 7 Uhr veranstaltete die Tittmannsche Buchhandlung im Künstlerhaus aus Anlaß der Tagung einen Sturm-Abend, bei dem Hr. Königl. Gymnasialdirektor Dr. Biese-Reußwied einen Vortrag halten wird. Hieran schließt sich eine Vorlesung Sturmischer Dichtungen durch Hrn. Friedrich Erdmann-Dresden. Den Abschluß der geselligen Veranstaltungen bildet ein gemeinschaftliches Beisammensein im großen

Saale des Vereinshauses, wobei Vorträge und die Aufführung des Festspiels "Werkes der Jungen" von Konrektor Studentrat Prof. Dr. Veneczel-Dresden durch Schüler Dresdner höherer Lehranstalten, sowie kinematographische Vorführungen wissenschaftlicher Art dargeboten werden sollen.

## Mannigfaltiges.

Dresden, 11. April.

\* Unter den Schäben des Körnermuseums befindet sich auch ein Medaillon mit goldener Filigranumrahmung, das je eine Locke von Goethe und Schiller enthält. Dieses kostbare Stück war bisher von seiner Besitzerin, Helene Gräfin zu Leiningen, als Leibgeschenk des Direktors des Körnermuseums anvertraut. Aus Anlaß der vor einem halbjahrhundert begonnenen Vergrößerung seiner Schöpfung empfing dieser folgendes Telegramm: Am heutigen 50-jährigen Gedenktage vermache ich dem Körnermuseum die von mir geschenkte Schiller- und Goethelocke als Geschenk in besonderer Verehrung für den Begründer. Gräfin Leiningen.

\* Neuerdings wird wieder viel gellagt über das Rollschuhlaufen und das Ballspielen der Kinder auf den öffentlichen Straßen und Plätzen. Namentlich belästigt das Rollschuhlaufen dort, wo es in sportmäßigen Betrieb aussetzt, wie man es z. B. vor dem neuen Rathaus an der Kreuzstraße oft beobachten kann, den Fahrverkehr ungemein. Schnellfahrende Geschirre, Automobile u. c. kommen durch das Tummeln der Kinder bei aller Aufmerksamkeit leicht in die Gefahr, ein solches Kind zu überfahren. Die Sicherheitspolizei hat bisher im Interesse der Kinder gesaubert, das Rollschuhlaufen zu verbieten, sie würde sich jedoch zu einem solchen Verbot genötigt sehen, wenn die Klagen über das Treiben der Straßenjugend nicht aufhören. Es sind aber die Polizeiorgane angewiesen worden, von ihrer Befugnis, aus verkehrspolizeilichen Veranlassungen und Rücksichten an jedermann auf der Straße Weisungen zu erteilen, wo dies nötig ist, Gebrauch zu machen und sich tummelnenden Rollschuhläufer, Fußballspieler und vergleichende überall dort wegzuführen, wo sie den übrigen Verkehr gefährden.

\* In den Tagen des 29. und 30. Juni und 1. Juli soll im Ausstellungspalast und Park unter der Bezeichnung "Sachsenfest" ein Wohltätigkeitsfest im großen Stile stattfinden, dessen Ertag allen Wohltätigkeitsvereinen zugute kommen soll, denen Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Johanna Georg als Protektor vorsteht, und für das die weitesten Kreise — nicht nur Dresdens — interessiert werden sollen. Eine Besprechung über das Unternehmen erfolgte gestern nachmittag in einem Kreis von Herren, die Hr. Stadtrat Ahlhelm in den Saal der Allgemeinen Credit-Anstalt geladen hatte. Man kam überein, dem Feste einen heimatlichen Charakter zu geben, den namentlich bei künstlerischen Veranlassungen, Tanz- und Sportaufführungen, einem Bazar und der Tombola zum Ausdruck kommen soll. Große Gesangs- und turnerische Aufführungen, Tanz im Freien u. a. m. werden den Besuchern reichliche Unterhaltung bieten. Schließlich beschloß man die Bildung eines Ehren- und Gestauschusses und der nötigen Arbeitsausschüsse, für die noch zahlreiche Herren gewonnen werden sollen. Zum Vorsitzenden des Arbeitsausschusses wählte die Versammlung Hrn. Stadtrat Ahlhelm und zu seinem Stellvertreter Hrn. Rechtsanwalt Dr. Kaiser.

\* Gestern begann die diesjährige Ausbildung der Helferinnen vom Roten Kreuz. 30 Damen fanden sich im Carolathause ein, wurden durch den Geschäftsführer des Albert-Vereins, Hrn. Generalmajor v. Wardenburg, begrüßt und auf die Bedeutung des Roten Kreuzes, auf ihre Zugehörigkeit zu diesem, sowie auf die ihnen zufallenden Aufgaben hingewiesen. 18 der Damen nehmen an dem Kursus im Carolathause, 12 an dem im Königl. Garnisonplatzett teil.

\* Der VII. Fortbildungskurs des "Verbandes deutscher und österreichischer Eisenbahnamtvereine" wurde gestern vormittag im Gebäude der Generaldirektion im Beisein des Vizepräsidenten der Generaldirektion der Königl. Sächsischen Staatsseisenbahnen Dr. Mettig eröffnet. Der Vorsitzende des Gesamtverbaudes, technischer Inspektor bei der Königl. Sächsischen Staatsseisenbahnverwaltung, Hr. W. Ungetüm, begrüßte die Teilnehmer, woran sich sofort die erste Vorlesung des Hrn. Prof. Kübler, über elektrischen Rollbahnbetrieb, und daran wiederum ein spannender Vortrag des Hrn. Vizepräsidenten der Generaldirektion der Königl. Sächsischen Staatsseisenbahnen Dr. Mettig über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Betriebs schloß.

\* Zwei hiesige Einwohner, Teilnehmer an der Expedition nach China, ethielten aus dem Chinafonds des Deutschen Flottenvereins Unterstützungen im Betrage von je 100 R. ausgezahlt.

\* An den Palastläufen sind seit Ostermontag gefällige Platze, die auf das Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte am 28. April auf der Radrennbahn in Reck' Bezug haben, angebracht worden. Zahlreiche Rennungen sind zu diesem Radsportlichen Ereignis erster Ordnung eingegangen.

\* Der Verein für Feuerbestattung "Urne" hielt vorgestern abend im alten Stadtverordnetenraume unter Leitung des Hrn. Stadtrat Köppen seine ordentliche Hauptversammlung ab. Das Jahr 1912, das 39. seines Bestehens, brachte dem Verein viel Bedeutung, wurde doch in Dresden der internationale Weltbund der Feuerbestattungsvereine gegründet. Auch sonst sind alle Arbeiten der "Urne", nicht zum letzten ihre Beteiligung an der vorjährigen Hygiene-Ausstellung, von großem Erfolg begleitet gewesen. Die Folge dieser Beteiligung an der Ausstellung war ein Jubiläum von 110 neuen Mitgliedern im letzten Vereinsjahr. Gleich günstige Ergebnisse wies auch der Kostenbericht auf. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl sämtlicher ausscheidender Herren durch Amtur. An den geschäftlichen Teil schloß sich ein hochinteressanter Vortrag des Hrn. Stadtbauinspektor Herzsch. An den Hand zahlreicher Lichtbilder führte der Vortragende die Zuhörer durch die Bestattungsarten der jüngeren Steinzeit (2000 vor Christus), der ältesten und jüngsten Bronze- sowie der ältesten vorrömischen Eisenzeit, von den Elektit- bis zu den Bran-

und Hügelgräbern. Dann folgte die jüngere römische Kaiserzeit (300 bis 0 vor Christus), die Völkerwanderungs- und endlich die uns am nächsten liegende wendische Zeit, auf welche die Gräberfunde bei Gauernitz und Sobrigau hinweisen. Den zweiten Teil bildeten die Erläuterungen der Bestattungsarten in den verschiedenen Erdteilen und Ländern, der vorchristlichen Zeit bei den Ägyptern, Griechen und Römern, denen die neuzeitlichen Bestattungen, insbesondere das Erdgrab, mit seinem Verwegungs- und Föhniprozeß folgten. Eine Aufführung der gegenwärtig in Deutschland, der Schweiz und den nordischen Ländern bestehenden Krematorien schloß den mit vielem Beifall und Dank aufgenommenen Vortrag.

\* Nachdem vergangene Nacht bei Regen- und Graupelwetter die Temperatur bis nahe an den Gefrierpunkt gesunken war, begann früh kurz nach 7 Uhr Schneefall. Die Spuren des Nachwinters wurden jedoch durch kurze Zeit hervorbringende Sonnenstrahlen bald verwischt, doch verfärbte sich in den sehnten Vormittagsstunden der Himmel nochmals und es zeigte ein so dichter Schneefall ein, daß selbst die Straßen der inneren Stadt vorübergehend mit einer schlichten Decke überzogen wurden, während die Dächer der Häuser vom Schnee weiß bedekt waren. Die Sternschilder der Straßenbahnwagen waren so stark vom Schnee belegt, daß sie völlig unlesbar wurden, und Menschen und Pferde lärmten in den schlüpfrigen Straßen zu Halle. Im Freien bot sich ein vollständiges Winterbild. Das sprichwörtliche Aprilwetter zeigte sich dann wieder mit Sonnenschein, der mit der unwillkommenen Schneedecke rasch austrocknete. Zugüber erfolgten noch mehrmals Schneefälle. Da die Temperatur sich über dem Gefrierpunkt hielt, wird die Blumenwelt hoffentlich keinen besondern Schaden erlitten haben.

\* Der 100 000 R.-Gewinn der 161. Königl. Sächsischen Landeslotterie fiel am heutigen zweitenziehungstage 5. Klasse auf die Nr. 60 855 in die Dresdner Kollektion von Curt Hennig.

\* Aus dem Polizeiberichte. Gestohlene Wäsche fand sich im Besitz der 50-jährigen, in Vorstadt Löbtau wohnhaften Kutscherschaffrau Schubert. Die Frau hat diese Sachen gehändigt aus Höfen von Wäscheleinen weg, oder bei Personen, bei denen sie gewaschen hat, entwendet. Anzeigen über diese Diebstähle bez. Unterschlagungen liegen jetzt nicht vor. Über die Eigentümer will sie keine Angaben machen können. Die Wäschestücke bestehen aus Handtüchern, Wäschebüchern und Taschentüchern. Sie sind gezeichnet A. W., M. K., A. J., N. W., M. N., M., L. C., H. H., E. H., T. B., C. L., G. M., F. L., P. K., E. Z. und E. W. Die Geschädigten werden erneut, sich im Kriminalabteilung Löbtau, wo die Wäsche zur Ansicht ausliegt, zu C. VI 766/12 zu melden. — In Frankfurt a. M. befindet sich seit 2. April der Kaufmann Ernst Schauß, geb. am 7. März 1887 zu Wiesbaden, wegen Betrugs in Untersuchungshaft. Er hat unter Vorwiegung, Besitzer ungeheuer großer Planlagen in Brasilien zu sein, verschüttet, junge Leute als Agenten zu werben, um 2000 R. Kavution von jedem zu erhalten. Es wird vermutet, daß Sch. auch hier seine betrügerische Handlungswise versucht hat. Einige Geschädigte werden erneut, sich zu C. VI 816/12 bei der Kriminalabteilung zu melden. — In den letzten Wochen sind insgesamt elf braune Päckchen Steinklöpfe, wie sie hauptsächlich von Bandagisten gebraucht werden, in Reußstadt in der Nähe der Albertbrücke, Bäcker-, Weintraubstraße u. c. gefunden und im Fundamente der Königl. Polizeidirektion eingeliefert worden. Der Eigentümer möge dort melden.

\* Statistik des Vereins für öffentliche Rechtsausübung in Dresden, Blumenstr. 2, I, über die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1912. Gesamtzahl der Personen 2359, davon männliche 1283, weibliche 1076. Gesamtzahl der Ausfälle 2688.

## Bäder, Reisen und Verkehr.

\* Bad Altheide, Großsiedlung Glad. Die soziale Entwicklung, die Altheide in den letzten Jahren genommen hat, dürfte hauptsächlich auf die ausgewiesenen Erfolge in der Behandlung der Herzkrankheiten und auf die vorzüglichen hygienischen Errichtungen und Wohnungsbefähigungen zurückzuführen sein. Altheide hat mehr und mehr die Aufmerksamkeit der Ärzte und der Kranken gewonnen und nähert sich seinem Ziele, daß "Rauheim im Osten Deutschlands" zu werden.

## Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 11. April früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beschleunigungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	West.	East.	Nord.	Süd.
Dresden	110	1.5	9.7	1.1	0.0	WNW 2	sehr. ruhig
Freiberg	130	-0.1	8.5	0.4	-0.7	W 4	bedr. Schneefall
Bautzen	209	-0.4	10.0	-	-7.4	NW 5	halbdr. ruhen
Bautzen	110	0.5	8.5	1.5	-0.5	W 4	ruhig.
Bautzen	245	-0.1	8.8	0.3	-0.9	NW 6	halbdr.
Wilsdruff	122	-0.8	7.4	1.2	-1.1	NW 2	-
Wilsdruff	100	-1.0	6.5	2.6	0.0	SW 2	-
Borsig	300	-0.4	6.6	2.6	-2.5	NW 2	bedr. Schneefall
Schneidewitz	425	-0.5	6.3	2.2	-2.5	SW 4	ruhig. frodig
Bad Elster	304	-1.3	5.7	2.5	-2.0	W 2	leiser.
Radeberg	432	-2.5	5.5	1.9	-1.0	W 6	leiser. Schneefall
Altenburg	121	-4.0	4.5	1.0	-0.0	N 2	bedr.
Reichenbach	772	-4.0	3.6	1.5	-1.1	W 5	-
Großröhrsdorf	1212	-7.3	-3.0	2.2	-7.7	W 6	-

Über dem Nordosten Deutschlands ist von dem Hauptfeind nach Süden abzieht, ein Teilfeind zurückgeblieben. Unter seinem Einfluß ist heute bei uns Schneefall eingetreten. Die Auffüllung des Teilfeind steht unmittelbar bevor, da die Ausläufer des südwestlichen Hoch-Sachsenland bereit erreicht haben. Der Einfluß des Hohen Drusses wird künftig vorherreichen. Demnach steht im Laufe des Vorberichtsfrist voll Ausheiterung in Aussicht.

Wetterbericht für den 12. April. Westwinde; aufheiternd; etwas wärmer; vorwiegend trocken.

### Ratskellerverpachtung.

Im neuen Rathause in Döbeln (Bezirkshauptstadt, über 20 000 Einwohner, Garnison) ist der Ratskeller von Anfang Oktober dieses Jahres ab an einen tüchtigen und leistungsfähigen Wirt zu verpachten.

Die Vertragsbedingungen können in der Ratskonzert (St. Georgenstraße 2 II) eingesehen oder gegen Zahlung von 1 M. von dort bezogen werden. Abänderungen und endgültige Festsetzung der Vertragsbedingungen bleiben vorbehalten. Die Räuchräume können nach vorheriger Anmeldung im Stadtbauamt (Gebäude) besichtigt werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift "Ratskeller in Döbeln" verschenken bis zum 30. April 1912 nachmittags 8 Uhr an die einzelnen.

Die Bewerber sind bis zum 15. Juli 1912 an ihr Gebot gebunden. Über die Annahme und Ablehnung der Angebote bleibt die Entscheidung vorbehalten.

Döbeln, am 6. April 1912.

**Der Stadtrat.**  
Bürgermeister Müller.

Dienstag, 16. April abends 8 Uhr 20 Min. im großen Tivoli-Saal:

### Wissenschaftlicher Vortrag mit Lichtbildern über: Die zweite Innerafrika-Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

Vortragender: Herr Oberleutnant von Wiese und Kaiserwalde, persönlicher Adjutant und Reisebegleiter des Herzogs.

Karten: M. 4.20, 3.15, 2.10 u. 1.05 bei H. Chr. Berleau, Moritzstraße 16, und in den durch Plakate kennzeichneten Geschäften.

Für Studierende und Schüler halbe Preise, ebenso für Vereine bei Entnahme von 10 nummerierten Karten.

**Fritz Reuter-Klub, Dresden,** gegr. 1899 (Fernsprecher 8947). 2599

### Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Elektricitätswerk mit Überlandzentrale ist die Stelle des Expedienten zu besetzen.

Anfangsgehalt 1200 M., ev. Anrechnung anderweit verbrachter Dienstjahre und damit Gehalt nach Vereinbarung. Stoffel wird zugeschafft. Amtzeit am 1. Mai 1912.

Militärfreie Bewerber, die zu doppelter Buchführung fähig, auf Contor und Lager bei Elektricitätswerken selbstständig und mit Erfolg beschäftigt werden sind, wollen Gesuche unter Beifügung der Beßhältnisse einreichen.

Personliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.

Nördewisch, den 6. April 1912.

**Der Gemeinderat.**

### Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Elektricitätswerk mit Überlandzentrale ist die Stelle des Expedienten zu besetzen.

Anfangsgehalt 1200 M., ev. Anrechnung anderweit verbrachter Dienstjahre und damit Gehalt nach Vereinbarung. Stoffel wird zugeschafft. Amtzeit am 1. Mai 1912.

Militärfreie Bewerber, die zu doppelter Buchführung fähig, auf Contor und Lager bei Elektricitätswerken selbstständig und mit Erfolg beschäftigt werden sind, wollen Gesuche unter Beifügung der Beßhältnisse einreichen.

Nördewisch, den 6. April 1912.

**Der Gemeinderat.**

### Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Elektricitätswerk mit Überlandzentrale ist die Stelle des Expedienten zu besetzen.

Anfangsgehalt 1200 M., ev. Anrechnung anderweit verbrachter Dienstjahre und damit Gehalt nach Vereinbarung. Stoffel wird zugeschafft. Amtzeit am 1. Mai 1912.

Militärfreie Bewerber, die zu doppelter Buchführung fähig, auf Contor und Lager bei Elektricitätswerken selbstständig und mit Erfolg beschäftigt werden sind, wollen Gesuche unter Beifügung der Beßhältnisse einreichen.

Nördewisch, den 6. April 1912.

**Der Gemeinderat.**

# Rennen zu Dresden

Sonntag, 14. April, nachmittags 2½ Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz.

Hinfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof 140, 150, 210, 220 nach...	Rückfahrt: ab Reid 510, 515, 520 nach...
--	---

Wettanträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Rennlagen nur im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., vormittags von 11—1 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Neuvereins.



Von unserem reichhaltigen Lager in

## 15 Pf.-Cigarren

empfehlen wir besonders

### als hochfeine, milde Qualitäten

folgende Sorten:

**Pour l'honneur**

**Flor de Silva**

**Palanca**

**Sitra**

**Campina**

**Parlier**

100 Stück

M. 14.00

in Kisten

zu je 50 Stück.

**J. M. Schmidt & Co.**

Kgl. Sachs. Hoflieferanten

12 Neumarkt 12.

### Cigarren-Spezial-Abteilung.

Fernsprecher 174 u. 18444. 1901

### Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Wodens Brandeis Weinit Leitmeritz Auflieg Dresden  
10 April + 23 + 31 + 124 + 102 + 86 + 124 — 34  
11. April + 20 + 24 + 107 + 94 + 78 + 111 — 46

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von G. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen.

### Schulbücher

für Alt- und Neukabi

### neu u. antiquarisch

C. Winter

8 Galeriestraße 8.



### Pleureusen

### i. i. Straussfedern mit angeknüpftem Halm

lohen	2222
25 cm lang	3 M.
30	6 M.
40	9 M.
45	15 M.
50	18 M.
55 cm lang	25 M.
60	30 M.
66	36 M.
70	48 M.

Wandere Mütze von Straußfedern  
Röhrlig am Lager. In Hutfärbungen  
immer das neuene und feinste,  
feine spanischen Blumen. Besitz  
Satz 20000 Seidenungen expediert.  
Lager im Vorber. Seiten- u.  
Hintergebäude p. bis IV. Etage.

**Hesse, Schaffestr.**

Die Herren Aktionäre werden auf Grund des § 14 des Statutes zu der

am Donnerstag, dem 2. Mai d. J.

vormittags 12 Uhr

im Bureau des Herrn Justizrat Dr. Felix Bonci, Dresden,  
Johann Georgen-Allee 2, stattfindenden

### ordentlichen Generalversammlung

hierbei eingeladen.

Zwecks Ausübung des Stimmrechtes in derselben haben die Aktionäre nach § 15 des Statutes ihre Aktien bis zum 29. April d. J. bei der Kasse der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft, Berlin, Friedrich Karl-Ufer 2—4, in den üblichen Geschäftsstunden gegen Empfangnahme einer Bescheinigung zu hinterlegen.

Bilanz, sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung und der Geschäftsbericht für das Jahr 1911 liegen in unserem Bureau in Wien, Gartenstraße 27, aus.

**Lageordnung:**

1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie des Geschäftsberichtes für das erste Geschäftsjahr vom 29. Juni bis 31. Dezember 1911.

2. Bechlussfassung über Genehmigung der Bilanz underteilung der Entlastung, sowie über Verwendung des Reingewinnes.

Pirna, den 10. April 1912.

**Elbtalzentrale, Altengesellschaft.**

Hempel Strand 2601

### Gefunden

wurde im hiesigen Orte ein Revolver. Näheres 2603  
Gemeindeamt Niederwartha.

Ein Mädchen: Hen.  
Pfarrer Martin Pfannschmidt  
in Lübbenau.

Verlobt: Dr. Gymnasiallehrer  
Dr. Arno Krebsmaier mit Fr.  
Käthe Reiter in Dresden; Dr.  
Dr. Ing. Rudolf Schreiber  
in Radebeul mit Fr. Helene  
Beuer in Dresden; Dr. Gymnasiallehrer Dr. phil. Georg  
Strauß in Dresden-L. mit Fr.  
Lotte Uhle in Leipzig;  
Dr. Lehrer Georg Klemm in Dresden-R.  
mit Fr. Elisabeth Hügge in  
Döbeln; Dr. Kantor David Siegler in Leipzig mit Fr.  
Gisela Anna in München;  
Dr. Dr. phil. Johannes Höhfeld  
in Leipzig mit Fr. Margarete  
Busch in Döbeln; Dr. Pastor  
Dr. phil. Friedrich Voeller in  
Gohlis (Thür.) mit Fr.  
Retha Roed in Riesa;  
Dr. Reinhard Eckert mit Fr.  
Vidya Borg in Plauen-B.; Dr. Hauptmann  
Hans v. Gundelfeld in Brandenburg a. H. mit Fr. Leonie  
Schelling in Berlin.

### Rittergut

nahe Dresden, mittlere Größe,  
mit sehr guten Feldern, Wiesen,  
auch etwas Wald u. einigen fl.  
Teichen sowie forellenschw. gutem  
Inventar u. Gebäuden, geräu-  
mig vornehm Wohnhaus,  
altem Park, Garten mit Warm-  
wasser-Badhaus, viel ebdem Holz,  
recht guter Jagd und landschaftlich  
sehr gelegen, rd. 30000 M.  
Anzahlung sehr billig zu ver-  
kaufen. Herrschaften, welche  
ernstlich bedachtigen, ein Gut  
wie vorbeschrieben anzulaufen,  
wollen Absichten unter R. D. in  
der Exped. d. Ztg. niederlegen.

### Babyausstattungen

solider eigener Anfertigung.

**Margaretha Stephan & E. Brink,**

Wickelunterstützungsstück,

Bretzstr. 4. 258

### Haasenstein & Vogler, A.-G.

Erste und älteste

### Annoncen-Expedition

Dresden

Wilsdruffer Straße 1, L.

Höchste Rabatte.

### Elegante Wäsche

Spezialität:

Oberhemden nach Maß.

100 Farben

Kragen u. Manschetten.

**Richard Kneifel**

Dresden

Wilsdrufferstraße 48.

Hauptstr. Ecke Ritterstr.

Gegründet 1877.

2000

### Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hen.

Martin Böhmig in Plauen i. B.

Herr Hauptmann Carl Straub in Heidelberg

eine Tochter (Johanna, 2 J. 2 M.).

## Kunst und Wissenschaft.

Die Pariser „Unabhängigen“.

Paris, Anfang April.

Es scheint, als ob der Salon der „Unabhängigen“ einer Deladence verfallen wäre, die ihn einem vorzeitigen Ende zuteilt. Bisher waren die „Indépendants“ — fast ein Vierteljahrhundert hindurch — recht int resante Leute, und ihre Frühjahrsausstellung erwies sich in vieler Hinsicht nüchtern: neue, fröhliche, unausgegorene Talente fanden hier einen Unterschlupf, die fühnsten Versuche wurden toleriert und zahlreiche Begabungen, die sich später im wahren Salon in den Champs-Elysées erfolgreich behaupteten, fanden da zuerst den Weg in die Öffentlichkeit. Aber die Säjungen der Indépendants enthalten eine Bestimmung, die sich auf die Dauer als sehr unbehaglich und störend erwies: Ni jury ni récompense! Daß keine Medaillen und Ehrentitel verliehen wurden, mag recht unb billig sein; aber das Fehlen einer Jury ermöglicht es, daß sich die schlimmsten Dilettanten einschleichen, und obendrein da Spähmacher ohne Zahl, sodass dieser Salon schon seit mehreren Jahren jedesmal das Opfer fragwürdiger Scherze und unschöner Myriastationen wird, die seinen Ruf untergraben und ihn in den Augen des Publikums nur als eine Art von riesigem Nachabinett erscheinen lassen. Dazu kommt, daß das Interesse für die „Jüngsten“ auch im Herbstsalon sowie in zahllosen Privatausstellungen sich betätigen kann; die Frage nach der Rücksicht dieser Stützengruppe wird jetzt recht laut und unbehaglich.

Eine neue „Manier“ macht seit etwa zwei Jahren in Paris Furore und hat selbstverständlich bei den Indépendants den günstigsten Boden gefunden. Es ist dies der „Kubismus“, der von Picasso lanciert wurde. Sein Schöpfer berief sich auf den Ausdruck von Eugène Carrière, daß in der kräftigeren Betonung der Konturen zweifellos die Fortentwicklung der zeitgenössischen Malerei liege.“ Picasso vertrete diese Theorie darum um, daß er alle Objekte, die er malte, auf geometrische Raumkörper zurückführt. Aus einem wirren Gemengel von Regeln, Würfeln, Pyramiden, Kugeln etc. müsse der Besucher, wenn er die nötige Geduld aufbrachte, nach langem Suchen so etwas herausfinden, was ungefähr einer menschlichen Figur entsprach, in der Art primitiver, summarischer Kunstübung; so sah man u. a. eine „Altstudie“, ein bizarre Ungeheuer, das zuerst wie eine unsinnige Gliederpuppe schien, durch einen Nebel gesehen. Augelschnitte, Mundhäufen, Pyramiden etc. gaben aus einiger Entfernung den Eindruck von Kopf, Augen, Armen und Schenkeln, Nase und Mund hatten die Form von Triangeln, und die feineren Details wie Augen, Ohren und dergl. ergaben sich nur aus dem Schlagschatten dieser Objekte. Nun ist kein Stumpfstein so artig, daß er nicht in einer Großstadt begeisterte Anhänger finden würde, denn die überwuchernd inobistische Bewegung unserer Tage bewundert gerade das, was der gewöhnliche Menschenverstand nicht begreift. Mehliger, Fernand Léger, Kriesz etc. Léger wurde förmlich berühmt, als er seine Originalität darin suchte, die malerischen Effekte von Orientdächern zu verherrlichen, so daß es jetzt nicht nur Kubisten, sondern auch „Tuhauisten“ gibt, die einander in den Haaren liegen.

Ich erwähne diese Spezialität der „Indépendants“, weil ein Besuch dieses Salons zum Programm der zahlloren Fremden gehört, die in den Ostertagen nach Paris strömen. Sie könnten sich im 17. Saal überzeugen, zu welchem Bahnwir es russische Malwischen bringen können, wenn es sich um die Darstellung obizöner Stoffe handelt, und in 30 weiteren Sälen kann man zum großen Teil nur recht mittelmäßige Nachahmer von Bonnard, Matisse und Kriesz antreffen. Der Salon enthält gegen 4000 Bilder und ist in einer riesigen Bretterhalle am Quai d'Orsay untergebracht, die 54 Säle umfasst!

Natürlich fehlt es auch nicht an bedeutsamen Werken in dieser Bilderschau. Die Pointillisten sind vollständig um ihren Führer Paul Signac geblieben, und man gewinnt förmlich den Eindruck, daß diese Schule, vor einigen Jahren noch sehr heftig bekämpft, im Grunde genommen harmlos, sanft und melancholisch annimmt. Euce vor allem erscheint in seinen Arbeitsergebnissen von einfacher, idyllischer Klasse. Seiffaud ist ein vorzülicher Landschafter, der mit einem stürmischen Temperament die etwas krasse, unvermittelten Effekte der provençalischen Landschaft wiederibt, ebenso wie sein Rivale Chenard-Duchs, der ihm an treffsicherer Platz noch übertrifft. Wunderlich sind die Kinderzenen von Debucque, und Alle. Dannenberg erzielte in einem Thema aus dem Luxemburg und einer Uferansicht von grohem Reiz. Zu den Meisterwerken dieses Salons gehören zwei Marinebilder von Marquet, der sich auch im Ausland bereits eines großen Ruhes erfreut. Was bei seinen licht- und luftdurchfluteten Gemälden am meisten anzieht, ist die große Einfachheit, die das Wesentliche der Landschaft kondensiert und in prägnanter Form wiederibt. Auf gleicher Höhe steht Jean Puy, dessen Genrebild „Atelier“ eine wahre Perle ist und bedauern läßt, daß dieser Salon keine Ehrenmedaille zu vergeben hat. Francis Bourdaine ist ein ausgezeichnete Kolorist, Hugo Dressem gibt originelle Studien aus der Bretagne, Augustin Carrière beherrscht die plein-air-Manier virtuoshaft, entbehrt dabei nicht einer gewissen Verinnerlichung. Der Russe Petelmann ist vorsätzlich in einer Studie, die ein junges Mädchen im Park zeigt, einer Kranken vorstellt; hier ist nicht nur der landschaftliche Teil von kräftiger Frische, sondern die Charakteristik der beiden Figuren zeigt eine ungewöhnliche psychologische Vertiefung. Chaliot hat vorzüllche Blumenstücke ausgestellt, Alexis Blanchet ist ein Porträt von großer Werte und Sachlichkeit, und Paské, sowie der Bildhauer Lehmbrock würden im wahren „Großen“ Salon gute Figuren machen. Natürlich ist diesmal auch Matisse, der die deutschen Kunstscheine sehr in Aufregung bringt, hier vertreten, aber man wird seiner nicht froh. Matisse begann, was immer man auch sagen mag, als echter Künstler von feinster dekorativer Kultur. Seine interessanten Versuche auf dem Gebiet des Neu-Impressionismus waren aber nichts als Versuche, und es hätte eines Jahrzehnts bedurft, bis der Künstler

in ruhiger gesellbewußter Arbeit Bedeutendes gegeben hätte. Ein Unglück wollte, daß seine unfertigen, gleichsam noch lastenden Neuheiten sofort große Beachtung fanden, und die Snobs aller Länder, von gierigen Kunsthändlern aufgestachelt, rissen sich um die Bilder und heigerten dadurch die Preise zu einer abenteuerlichen Höhe. Heute will jeder Sammler, jeder Kunsthändler einen Matisse haben; man kann es angeleisst dieser günstigen Konjunktur dem Künstler gar nicht verargen, daß er sich zum Geschäftsmann wandelt, der sich beständig und in schaler Manier sponiert und nebenbei eine Schule gründete, die ein Tummelplatz internationaler Tollheit wurde. Es wurde dadurch eine Bewegung, von der man anfanglich Schönheit erwarten konnte, heilig disreditiert. Und darin liegt wohl auch eine der Hauptursachen für den Niedergang der Indépendants: es fehlt an idealistisch gesinnten, innerlich echten und wahren „Führern“.

F. Forza.

### Die Königlich Sächsische Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler.

#### II.

Breiten Raum im Bericht nimmt Dresden ein. Vieleslei von dem, was berührt wird, ist unseres Lesers schon aus Mitteilungen des „Dr. J.“ bekannt, z. B. die Auffindung von etwa 70 Grabplatten von hohem künstlerischen und kulturhistorischen Wert, die unter dem Fußboden des Gotteshauses verborgen lagen. Nach Aufhebung der Platten wurde besondert entdeckt, daß der ganze Raum unterhalb der Kirche mit Gräften ausgestattet war. Der schlechte bauliche Zustand dieser Gräfte machte deren Untersuchung notwendig und hierzu wurde des weiteren eine Menge wertvoller Schmiedes gefunden. Prof. Bruck, von der Kommission beauftragt, über die Instandsetzungsarbeiten zu berichten, hat unter dem Titel „Die Sophienkirche in Dresden, ihre Geschichte und ihre Kunstsäume“ eine Besprechung der Bau- geschichte dieser ältesten erhaltenen Kirche Dresdens und der in ihr vorhandenen und gefundenen Kunstwerke veröffentlicht. Die Grabsteine, die man aufsucht, sind bei der Instandsetzung im Innern der Kirche in die Wände eingemauert worden, und die Kostenarten hat man dem Stadtmuseum zur Verwahrung überwiesen.

Sehr zu bedauern ist, daß sich kein Weg gefunden hat, um die Erhaltung der Fassade des vormaligen Bähr'schen Hauses an der Mauer Nr. 2 bei dessen Abbruch und Umbau zu ermöglichen. Die Kommission hat wiederholt Gelegenheit genommen, die in Frage kommende Stelle (den Rat der Stadt) darauf hinzuweisen, daß sie es als „eine schwere Schädigung der kunstgeschichtlichen Werte Dresdens ansehen müsse, wenn dieses Haus entfernt würde“; allein erfolglos, weil der Rat keine Mittel in der Hand hatte, um die Vernichtung des Hauses zu verhindern. Auch andere bauläufiger wertvolle Häuser in unserer Stadt müssten sich bauliche Veränderungen, die Vernichtungen des bisherigen Schaubildes gleichkommen, gefallen lassen, ohne daß die Bemühungen der Kommission dies hätten verhindern können; andere würden ganz niedergekriegt. Zu den leichten gehört das jedem Dr. Löbner bekannte reizvolle alte Chausseehaus an der Fischstraße, das aus Verkehrsbedürfnissen fallen mußte, und ferner das Haus Schosse gasse Nr. 4 mit seinem wunderbaren Barockhof.

Breiten Raum im Bericht nehmen auch die Mitteilungen ein, die sich auf den Ausbau des Freiberger Domes beziehen. Das „Dresdner Journal“ hat wiederholt über diese Angelegenheit sich geäußert, auch das Ergebnis des ausgeschriebenen Wettbewerbs zur Erlangung von Plänen für den Turmausbau mitgeteilt. Bekanntlich ist aus diesem Wettbewerb der Charlottenburger Architekt Prof. Dr.-Ing. Bruno Schmitz als Preisträger hervorgegangen. Drei dem Bericht beigegebenen Abbildungen (Nr. 15, 16 und 17) zeigen kunstgeschichtlich wertvolle Freiberger Portale, deren Wirkung durch Reliefschilder, die über und neben ihnen angebracht werden, verunstaltet worden ist. Der Verein „Sächsischer Heimatdienst“ machte die Kommission auf diese Verunstaltungen aufmerksam, worauf diese sich unter Hinweis auf die im ersten dieser Referate erwähnte Verordnung des Ministeriums des Innern an den Rat der Stadt Freiberg mit der Bitte um geeignete Maßnahmen wendete. Der Stadtrat zu Freiberg hat daraufhin die Eigentümer der Grundstücke über den Wert der Portale ausgesetzt, worauf die Firmenschilder und Reliefschilder entfernt worden sind.

Sehr zu begrüßen ist es, daß dank der vereinten Bemühungen der Kommission, des Königl. Sächsischen Altertumvereins und des Ministeriums des Innern die Erhaltung des „Saitennachbergs Hauses“ in Geising in seinem Äußern wie in den einzelnen Teilen seines Innern ein charakteristisches Beispiel der schlichten vornehmen bürgerlichen Bauweise des 17. Jahrhunderts ist, gelungen ist. Die Abbildung 18 des Berichts veranschaulicht die Schauseiten des Hauses. Durch die Bemühungen der Kommission um die Erhaltung dieses ländlich wertvollen Hauses wurde übrigens auch erreicht, daß an Stelle einer minderwertigen Planung für die Fassade des neuen Rathauses in Geising dieses Saitennachbergs Haus als Vorbild verwendet wurde. Wir haben seinerzeit ausführlich über dieses neue Rathaus berichtet und dabei rühmend „das Geschick des Architekten (Gerlach in Dresden) und die Klugheit der Geisinger“ hervorgehoben, „denn sie bauten“, so schrieben wir, „wirtschaftlich, indem sie es verschmähten, eine versteckte Nachbildung einer Brachianlage zu schaffen. Mit geringen Kosten schufen sie etwas, was selbst den Verwohnern und Weitgereisten zur Beatrachtung reizt, der außerhalb der Großstadtmauern ländliche, nicht aber nichtverstandene städtische Eindrücke sucht.“

In der Burg Gnandstein befindet sich ein aus dem 12. Jahrhundert stammender Palas, von dem sich im Obergeschoss das Mauerwerk erhalten hat. Seine südl. Rundbogenfenster sind dreiteilig gekopft, in zwei Gruppen angeordnet, und werden von Mittelpfeilern getragen, deren starke Blattkapitelle stark verwittert sind. Dieser Palas, der in seinem Thypus eng mit Goslar und Danzwartebode verwandt ist und noch Beziehungen zum karolingischen Pfalzenbau hat, ist nicht nur im Bereich Sachsen, sondern überhaupt Deutschlands als

eines der seltensten und wertvollsten Kunstdenkmäler zu bezeichnen. Nach Steche ist dieser romanische Saalbau der einzige in Sachsen erhaltenen. Die Kommission hielt es daher für ihre Pflicht, für Erhaltung des Baues in seinem Bestande einzutreten, was nur durch umfassende Ausbesserungsarbeiten geschehen konnte. Diese sind jetzt vorgenommen worden, so daß nunmehr der Palas unter Schonung der alten erhaltenen Teile wieder zugängig und bewohnbar gemacht worden ist.

Nach einem Urteil des Prof. Flechsig in seinem bei E. A. Seemann in Leipzig erschienenen Werk „Lucas Cranach d. A. und seine Werkstatt“ ist das Altarwerk der früheren Nikolaiskirche zu Grimma ein Werk Lucas Cranachs. Der Grimmaer Kirchenvorstand zeigte im Jahre 1910 dem evangelisch-luth. Landeskonsistorium an, daß er dieses Altarwerk bei der Erneuerung der Gottesdienststätte wieder aufzustellen beabsichtigte und bitte um Zulassung der Arbeit. Die Kommission wurde zur gutachten Aussprache aufgefordert. Sie erklärte, daß Weil ei zwar keine eigene Arbeit Cranachs, sondern nur eine Werkstattarbeit, zähle aber doch zu den wertvollsten Kunstdenkmälern Sachsen und müsse unter allen Umständen erhalten werden. Nachdem der Altar zum Zwecke der Instandsetzungsarbeiten nach Dresden geführt und in der Malerwerkstatt aufgestellt worden war, stellte (1911) der Direktor der Königl. Gemäldegalerie das Eruchen, den Altar oder wenigstens zwei der bemalten Flügel durch Kauf oder Tausch mit Bildern aus den Beständen der Gemäldegalerie an, die sie abzugeben, da es in der Galerie, abgesehen von einigen großen Porträts, an allen monumentalen Werken Cranachs fehle. Der Grimmaer Kirchenvorstand hat jedoch das Eruchen abgelehnt und wird in lauf. noch tausch. noch leihweise Überlassung des jetzt wieder hergestellten Altars oder einzelner Teile von ihm gewilligt.

Eine künstlerisch interessante Arbeit vermittelte die Kommission am alten gotischen Altar in der Kirche zu Höckendorf (Altmühl, Tippoldiswalde). Den Mittelschrein, die Predella und die Altarsflügel dieses Kunstdenkmals hat die Kommission im Jahre 1908 instandgesetzt; die Arche des Altaraufbaus aber waren schlechterdings nicht wieder herzustellen, und so beschloß die Kommission die Anfertigung eines Aufbaus in neuzeitlichen Formen, die mit den alten Formen des Altars harmonisch zusammenstimmen sollten. Dies ist nun geschehen, und zwar auf dem Wege durch ein Preisauftreiben (2000 M.), aus dem der hiesige Holzbildhauer Burghardt als Preisträger hervorgegangen ist. Der Künstler hat im vorigen Jahre den Auftrag für den Höckendorfer Altar angefertigt und ist jetzt damit beschäftigt, einen eben solchen neuen Aufbau für den Altar aus der Nikolaiskirche in Tippoldiswalde herzustellen, bei dem die Verhältnisse ganz ähnlich wie in Höckendorf liegen. Die Abbildungen 23 und 24 des Berichts führen den Höckendorfer Altar und seinen Aufbau vor.

Auf Anregung ihres Ehrenvorstandes ließ die Kommission im vorigen Jahre durch eines ihrer Mitglieder die alte, stark beschädigte Stuckdecke im Saale des Tortgebäudes des Schlosses Lauenstein besichtigen. Die wertvollen, aus dem 17. Jahrhundert stammende Stuckdecke ist zu wiedergeschafften Malen stark übermalt worden. Nach dem Vorschlag der Kommission sind die Farben entfernt, alte, durch Risse und Loslösen einzelner Teile entstandene Schäden ausgebessert und die alten schönen Ornamente freigelegt worden.

Bei der Inventarisierung des Klosters St. Marienstein in der Amtsverwaltung Kamenz waren die wertvollen mittelalterlichen Glasmalereien im Chor des Klosters in wenig gutem Zustand gefunden worden. Die Malereien sind um 1430 entstanden und in technischer, monographischer sowie kultureller Beziehung von hohem Wert. Sie müssen neu verglast werden. Das sowie die sonstigen Instandhaltungsarbeiten an diesem Kunstdenkmal sind nun vollzogen worden.

Bei den Raum im Bericht nehmen auch die Mitteilungen über die weiteren Erneuerungen des Meißner Domes ein. Zusammenfassend kann, soweit die Fürtentivelle in Frage kommt, hierzu bemerkt werden, daß die Kommission im Gegenzug zum Meißner Dombauverein auf dem Standpunkt steht, daß ein Kunstdenkmal so erhalten werden soll, wie es und von unseren Vorfahren überliefert worden ist. Sie ist daher gegen jede sogenannte Um- und Ausgestaltung, die aus der Absicht heraus erfolgt, ein altes Kunstdenkmal vervollkommen zu wollen. Sowit der hohen Turm in Frage kommt, erkennt die Kommission an, daß — unter Wahrung des vorstehend ausgesprochenen Grundsatzes auch in Anwendung auf diesen Teil des Doms — durch die gänzliche Verstärkung des Helms des höckerigen Turmes die Notwendigkeit besteht, ihn vollständig zu erneuern. Die sonstigen Mitteilungen über den Meißner Dom betreffen die Ausstattung im Innern, die Verlegung der Orgel, den Anstrich des Schiffes und Querhauses, die Bemalung des Chores und seine Zurückführung in den alten Zustand und endlich die Herstellung der Johanniskapelle.

Noch ein weiteres den Dom zu Meißen angehend, nämlich die sieben Sandsteinfiguren im Chor und in der Johanniskapelle dieses ehrwürdigen Gotteshauses, wird auszugsweise ein Schreiben des vortragenden Rates in der Generalversammlung der Königl. Sammlungen, Geb. Rates Dr. v. Seiditz an Se. Exzellenz den Hrn. Staatsminister Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts DDr. Beck mitgeteilt, daß sich gegen die Absicht des Domkapitels wendet, die Sandsteinfiguren neu bemalen zu lassen. Das Schreiben des Geb. Rates v. Seiditz wurde der Kommission zur gutachtlichen Aussprache übertragen, die erwiderte, daß bei dem außerordentlich hohen Kunstschatz der sieben Steinfiguren nicht nur ihre Belassung im Dome zu Meißen, sondern vor allem deren Erhaltung eine Angelegenheit von weit über Sachsen hinausgreifendem nationalen Interesse sei, und zwar sowohl die Erhaltung des Steinmaterials wie die der Bemalung; die Kommission würde eine schwere Beeinträchtigung dieser Figuren darin erblicken, wenn außer vorsichtiger Reinigung Änderungen an den Figuren oder an ihrer Farbe vorgenommen werden sollten“. Daraufhin hat das Domkapitel mitgeteilt, daß die Figuren an ihren ursprünglichen Plätzen unter Absehen von irgendwelcher Erneuerung ihrer Bemalung gegen die vom Dombaumeister gegebene Fassage,

sie nur einer sorgfältigen und vorsichtigen Reinigung unterziehen zu lassen, verbleiben werden.

Endlich wird vom Museum des Vereins für Geschichte der Stadt Weihen noch berichtet, daß dieses u. u. ein Bild von Lucas Cranach d. A., einen Schmerzensmann besitzt, das, auf Holz gemalt, bisher als eine minderwertige Kopie des Hauptbildes vom Altar Georgs des Börtigen im Dom zu Weihen angesehen wurde. Bei der Instandsetzung des Bildes zeigte sich jedoch, daß es sich um eine gute eigenhändige Wiederholung dieses Gemäldes handelt.

68 Jahren gestorben. Er war Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften und einer der am meisten Gehörten an dem Collège de France und der Universität. Monod war am 7. März 1844 in Le Havre geboren und hat sich als Historiker, besonders durch seine Werke zur Geschichte der Merowinger und Karolinger, bekannt gemacht. Er war korrespondierendes Mitglied der Akademien von Berlin, Göttingen und München und gehörte außerdem zahlreichen gelehrten Gesellschaften aller Kulturländer als Mitglied an. Unter dem Decknamen Pierre Molay veröffentlichte er in vielen Revues und Tageszeitungen biographische und bibliographische Artikel zur Zeitgeschichte; auch für deutsche und österreichische Blätter war Monod, der in Berlin und Göttingen studiert hatte, ein angelehrter Mitarbeiter. Politisch trat Monod zur Zeit der Dreyfus-Affäre hervor.

**Pieter Coerster.** Mit der fünften Veranstaltung dieser Art schloß gestern im Gewerbehause der erste Zyklus der Volks-Symphoniekonzerte ab, und man darf zurückblicken im allgemeinen wohl sagen, daß das Unternehmen seinen Zweck erfüllte. Was ist denn, sieht man die Sache nicht utopistisch an, zunächst mit ihnen anzustreben und zu erreichen? Doch wohl nur das Ziel, daß man breitere Volkschichten dazu erzieht, sich edleren Genüssen zu gewinnen. Eine irgendwie rationelle „Kunstziehung“ hätte doch das ermöglicht man wohl im allgemeinen zu wenig, vor allem eine allgemeine Erhöhung des Bildungsantriebs zum Voraussehen. Dann müßte aber auch der Hörerkreis der einzelnen Konzerte immer der gleiche sein. Man sollte also jedenfalls die Anforderungen an die Programme solcher „Volkskonzerte“, wie die Sache heute steht, nicht nur vom artistischen Standpunkt aus stellen, sondern weitere Gesichtspunkte werten lassen. Auch die bessere Unterhaltungsmusik hat für die Laienhörer ihre erziehlichen Werte. Nehmen wir das gestrige Programm an. Die Genrebildchen der reizenden Bizek'schen Ariéenne-Suite wurden sichtlich dankbar gewürdigt. Die beste und reichste Komposition spielt man noch, eine recht glückliche Wahl, Mendelssohn-Bartholdy, Ouverture „Meeresfälle und glückliche Fahrt“ und Robert Schumann, vierte Symphonie in D-moll. Die treffliche Wiedergabe der Werke seitens der Gewerbehaukapelle unter Hrn. Willi Olsens Leitung befandtene eine bis in die Einzelheiten sorgfältige Vorbereitung. Im übrigen sind ja die Leistungen des Orchesters und seines Dirigenten bekannt und jedenfalls keine zu besonderer Diskussion stehenden, da irgendwelche organisatorische oder sonstige Veränderungen nicht Platz gegriffen haben. O. S.

**Wissenschaft.** Aus Berlin wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Deutschen Chirurgenkongresses machte Dr. Kleinschmidt-Leipzig Mitteilungen über Versuche hinsichtlich der Schädlichkeit des Eintritts von Luft in die Blutgefäße. Er ist durch seine Forschungen Anhänger der Ansicht geworden, daß nur die Stärke oder Schwäche der rechten Herzammer über den tödlichen Ausgang entscheidet. Durch bestimmte Lagerung des Körpers, durch Hochlagerung der Beine, kann die Gefahr des Luftintritts erheblich vermindert werden. Dr. Heller-Leipzig hat bei vier Versuchen überpflanzt Gelenknorpel zur Heilung gebracht und gut brauchbare Gelenkschlächen erzielt. Dr. Löwen-Leipzig hat in zwei Fällen, in denen wegen Brüchigkeit des Herzmuskels ein Verschluß der Wunde unmöglich war, die Überpflanzung von Muskelstückchen angewandt. Wenn auch beide Patienten starben, so erwiesen sich doch bei der Leichenbeschau beide Stückchen angelebt. Auch bei Leberverletzung ließ sich die Muskelüberpflanzung anwenden.

Ferner berichtet man aus Berlin: Gestern fand im preußischen Ministerium des Innern unter Leitung des Geh. Obermedizinalrats Prof. Dr. Dietrich die erste Sitzung des Ausschusses der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin statt. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Junck von der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, Geh. Obermedizinalrat Dr. Abel, vortragender Rat im preußischen Ministerium des Innern, Geh. Sanitätsrat Dr. Rödging-Misdeon und Dr. Haeseler-Wyl auf Söder. Zum Geschäftsführer wurde Dr. Margulies-Kolberg, zu Beisitzern wurden Direktor Adler von der Hamburg-Amerika-Linie und Direktor Mann vom Ostseebäder-Verband gewählt. So dann wurde der Arbeitsplan festgelegt.

Der 7. internationale Tuberkulosekongress ist heute in Rom eröffnet worden. Als offizielle Vertreter Deutschlands sind Erzherz. v. Leube, der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. med. h. c. Kaufmann, der Präsident des Kaiserl. Gesundheitsamts Geheimrat Bumm, Geheimrat Kosel und Prof. Pannwitz anwesend. Gleichsam als Auftakt zum Kongress finden vorher die Sitzungen der internationalen Vereinigungen gegen die Tuberkulose statt, bei denen u. a. die beiden Fragen: „Inwieweit menschliche und tierische Tuberkulose identisch sind“ und „Die Frau als Mithelferin im Kampfe gegen die Tuberkulose“ behandelt werden.

Aus Athen wird gemeldet: Aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten hat die hellenische Universität 90 Ausländer zu Ehrendoktoren ernannt. Darunter befinden sich die Prof. Lipsius, Ludwig Wittels, Brugmann, Edgard Martini und Barthélémy von der Universität Leipzig, Crispius aus München, Delbrück aus Jena, Diels, Hornbach, Hiller, v. Göttingen, v. Luschan, v. Wilamowitz-Möllendorf von der Universität Berlin, Gymnasialdirektor Wilhelm v. Roscher, Schulze aus Greifswald, Bünch aus Königsberg, Lipsius aus Darmstadt, Philippson und Karl Robert aus Bonn sowie der Archäologe Dörpfeld.

† Aus Warburg a. d. Lahn meldet man: Hier ist gestern der frühere Professor der Theologie an der hiesigen Universität, Geh. Konfessorat D. Achelis, im Alter von 74 Jahren gestorben. Achelis, der aus Bremen stammt, hatte bereits im Sommersemester 1911 seine Lehrtätigkeit, die er seit 1882 in Warburg ausübte, eingestellt. Von seinen zahlreichen Werken hat die zweibändige „Praktische Theologie“ (1890 bis 1891), besonders in ihrer kürzeren Form als Grundriss, die weiteste Verbreitung gefunden. Sein Sohn Hans Achelis ist Professor für Kirchengeschichte in Halle.

† Aus Paris wird berichtet: Der hiesige Professor der Geschichte Gabriel Monod ist gestern im Alter von

68 Jahren gestorben. Er war Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften und einer der am meisten Gehörten an dem Collège de France und der Universität. Monod war am 7. März 1844 in Le Havre geboren und hat sich als Historiker, besonders durch seine Werke zur Geschichte der Merowinger und Karolinger, bekannt gemacht. Er war korrespondierendes Mitglied der Akademien von Berlin, Göttingen und München und gehörte außerdem zahlreichen gelehrten Gesellschaften aller Kulturländer als Mitglied an. Unter dem Decknamen Pierre Molay veröffentlichte er in vielen Revues und Tageszeitungen biographische und bibliographische Artikel zur Zeitgeschichte; auch für deutsche und österreichische Blätter war Monod, der in Berlin und Göttingen studiert hatte, ein angelehrter Mitarbeiter. Politisch trat Monod zur Zeit der Dreyfus-Affäre hervor.

**Pieter Coerster.** Mit der fünften Veranstaltung dieser Art schloß gestern im Gewerbehause der erste Zyklus der Volks-Symphoniekonzerte ab, und man darf zurückblicken im allgemeinen wohl sagen, daß das Unternehmen seinen Zweck erfüllte. Was ist denn, sieht man die Sache nicht utopistisch an, zunächst mit ihnen anzustreben und zu erreichen? Doch wohl nur das Ziel, daß man breitere Volkschichten dazu erzieht, sich edleren Genüssen zu gewinnen. Eine irgendwie rationelle „Kunstziehung“ hätte doch das ermöglicht man wohl im allgemeinen zu wenig, vor allem eine allgemeine Erhöhung des Bildungsantriebs zum Voraussehen. Dann müßte aber auch der Hörerkreis der einzelnen Konzerte immer der gleiche sein. Man sollte also jedenfalls die Anforderungen an die Programme solcher „Volkskonzerte“, wie die Sache heute steht, nicht nur vom artistischen Standpunkt aus stellen, sondern weitere Gesichtspunkte werten lassen. Auch die bessere Unterhaltungsmusik hat für die Laienhörer ihre erziehlichen Werte. Nehmen wir das gestrige Programm an. Die Genrebildchen der reizenden Bizek'schen Ariéenne-Suite wurden sichtlich dankbar gewürdigt. Die beste und reichste Komposition spielt man noch, eine recht glückliche Wahl, Mendelssohn-Bartholdy, Ouverture „Meeresfälle und glückliche Fahrt“ und Robert Schumann, vierte Symphonie in D-moll. Die treffliche Wiedergabe der Werke seitens der Gewerbehaukapelle unter Hrn. Willi Olsens Leitung befandtene eine bis in die Einzelheiten sorgfältige Vorbereitung. Im übrigen sind ja die Leistungen des Orchesters und seines Dirigenten bekannt und jedenfalls keine zu besonderer Diskussion stehenden, da irgendwelche organisatorische oder sonstige Veränderungen nicht Platz gegriffen haben. O. S.

Wie die „Deutsche Krit.“ erzählt, haben die Schweizer Fröhlich, die sich durch ihre Freundschaft mit Grillparzer einen unsterblichen Namen gemacht haben, ihr bedeutendes Vermögen zur Unterstützung bedürftiger hervorragender Talente auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft bestimmt. Es sollen verliehen werden: Einmal Stipendien an Künstler oder Gelehrte zur Vollendung ihrer Ausbildung, zur Ausführung eines bestimmten Werkes, oder im Falle plötzlich eintretender Arbeitsunfähigkeit, ferner Pensionen an Künstler oder Gelehrte, die durch Alter, Krankheit oder Unglücksfälle in Mittellosigkeit geraten sind.

Aus St. Petersburg wird uns geschrieben: An der hiesigen Hochschule für Frauen hat sich unter Prof. Pisanows Leitung ein Verein gebildet, der sich ein alljährliches Studium Iwan Turgeniews zur Aufgabe gemacht hat. Wie bekannt ist, hat Turgeniev Deutschland häufig besucht, auch mehrmals längere Zeit hier zugebracht. Der erste Besuch Turgeniews in Deutschland fällt in das Jahr 1838: er studierte damals zwei Semester an der Universität in Berlin. Von 1855 bis 1863 verbrachte er fast jeden Sommer in Baden-Baden, wo er sich 1863 ganz niederließ und bis 1870 verblieb. Nach dieser Zeit besuchte er noch mehrmals deutsche Kurorte oder war in Deutschland auf den Durchreisen nach Russland. Es ist daher möglich und sogar wahrscheinlich, daß es in Deutschland manche gibt, die ihn persönlich gekannt haben, ihn in ihren Memoiren erwähnen oder Briefe und andere Dokumente besitzen, die Neues und Interessantes über Turgeniev enthalten. So wissen wir zum Beispiel, daß Turgeniev mit Julian Schmidt, Ludwig Pischel, Theodor Storm, Paul Heyne in Briefwechsel stand. Auch mögen in einzelnen Kreisen Erzählungen und Erinnerungen an ihn im Umlauf sein. Die Mitglieder des genannten Vereins bitten um Aufklärung, wo derartiges Material zu finden wäre. Auch die Wiedergabe mündlicher Erzählungen und Erinnerungen wird mit Dank entgegengenommen. Sehr willkommen wären auch bibliographische und archivareiche Mitteilungen. Alle Korrespondenz ist zu richten an Hrn. Prof. R. Pisanow, St. Petersburg, Wassili Ostrow, 10 Linie R. 33, Hochschule für Frauen.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

\* **Residenztheater.** Morgen, Freitag, am Sonnabend und am Sonntag geht die Operette „Heimliche Liebe“ in Szene. Am Sonnabend nachmittag wird bei ermäßigtem Preise „Die Grille“ gegeben. Am Sonntag findet bei ebenfalls ermäßigtem Preise eine Aufführung der Operette „Der unsterbliche Lump“ statt. Montag geht das Schauspiel „Rosa“ von Henrik Ibsen in Szene.

\* Die zweite Innerafrika-Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg lautet das Thema, worüber Dr. Oberleutnant v. Wiese und Kaiserwaldau im Freuden-Club am Dienstag, 16. April, im Großen Thronsaal einen wissenschaftlichen Vortrag mit Bildern halten wird. Der Vortragende, pet. Adjutant des Herzogs, war Mitglied der Expedition; es dürfte schon den Teilnehmern ein hochinteressanter Abend bevorstehen. Gerade dieser Vortrag wird getragen sein, sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen. Näheres im Anfangsteil.

## Börsenwirtschaftliches.

### Die Banken der Welt.

Die Heimat des modernen Bankwesens ist bekanntlich Italien. Abgesehen von unbedeutenden privaten Geldinstanzen, die sich schon fröhlich in den italienischen Dosenhändlern befinden, sind als die ältesten Banken die 1587 gegründete Banco di Natio in Venetia und die St. Georgsbank in Genua zu betrachten. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts entstanden ähnliche Institute in Amsterdam, Rotterdam, Hamburg und Nürnberg. Wenn auch die meisten Banken in jener Zeit nicht gerade sonderlich florieren, da ihr Gedächtnis vor allem von politischen Momenten beeinträchtigt wurde, so war doch mit der Übertragung des Giro-, Lombard- und Diskontogeschäfts, wie es in Italien ausgebildet war, nach den deutschen Handelszentren der Anfang des Ausbreitungs der Bankwesens über den ganzen Erdball gemacht. Die gewaltigen Fortschritte machte diese Expansion im 19. Jahrhundert. Heute beträgt die gesamte Bankenzahl noch den Angaben des Handbuchs für den Bankverkehr von A. Schütt bereits etwa 12 000. Davon entfallen allein auf Europa 7550 Banken. Innerhalb Europas steht Deutschland mit 2118 Banken, einschließlich der Reichsbankhauptstellen, an der Spitze. Es ist zu berücksichtigen, daß hierbei die Depotsbanken, die sich am gleichen Ort wie das Hauptgeschäft befinden, nicht mitgezählt sind. Über die Reichshauptstadt und ihre Vororte sind allein weit über 200 Depotsbanken der Berliner Großbanken verteilt. Die zweite Stelle unter den europäischen Ländern nimmt Großbritannien und Irland mit 1752 Banken ein. In weiterem Abstand folgen Frankreich mit 662, Italien mit 478 und Russland mit 455 Banken. Österreich besitzt deren 367, Ungarn 300 und die Schweiz 218. An letzter Stelle rangieren Monaco und Luxemburg mit je 2 sowie die Faroerinseln mit einer einzigen. In Norw., Mittel- und Südamerika finden sich insgesamt 3275 Banken. Davon entfallen auf die Vereinigten Staaten allein 2145 Banken. In Südkorea und Japan mit einer einzigen. In Argentinien 160, Brasilien 55 und Uruguay 31 Banken. Mit deutlichem Vorsprung arbeiten in Central- und Südamerika vor allem die Deutsche Übersee- und die Deutsche Südamerikanische Bank sowie die Berliner Diskontogesellschaft. In Afrika wurden 466 Banken gezählt. Davon entfallen die meisten auf Kapkolonie und auf Ägypten. Das Geld- und Kreditwesen in Marokko regelt 9 Bankgeschäfte, die — mit Ausnahme der in Tangier und Casablanca vertretenen Deutschen Orientbank — sämtlich von Franzosen finanziert und geleitet werden. In Deutsch-Ostafrika unterhält die Deutsche Ostafrikanische Gesellschaft 9 Banken. In Deutsch-Südwestafrika sind neben der Deutsch-Westafrikanischen Genossenschaftsbank, die auch in Kamerun und Togo ansässig ist, noch die Berliner Diskontogesellschaft und die Deutsche Afrika-Bank vertreten. Der Geldverkehr im Kongostaat wird bis jetzt noch ausschließlich von der Niumba Afrikaindienstes geregelt, die dort drei Niederlassungen besitzt. In Asien finden sich insgesamt 396 Banken, von diesen entfallen auf Ostindien 162, auf China 74 und die asiatische Türkei 66. In Ostasien dominiert vor allem englisches, amerikanisches und russisches Kapital, während die Finanzgeschäfte in der asiatischen Türkei fast ausschließlich in den Händen der Franzosen und Deutschen liegen. In Australien und Neuseeland befinden gegenwärtig insgesamt 304 Banken. Von diesen haben 11 ihren Sitz in Melbourne und ebensoviel in Sydney. Zu erwähnen sind noch die 11 Bankgeschäfte Ozeaniens, die sich auf die Fidschi-Inseln, Hawaii, Neuseeland und Tahiti verteilen.

\* Für die bei der Handelskammer Dresden ausliegende Liste zweifelhafter Firmen des Auslandes sind neuerdings zahlreiche Nachträge eingegangen. Berücksichtigung Beteiligten wird hierüber wie über die bereits früher bekannt gewordenen zweifelhaften ausländischen Firmen in der Kanzlei der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, mündlich näheres Auskunft gegeben. Schriftliche Anfragen sind an die Handelskammer Dresden

\* Technische Hochschule Dresden. Das Königlich Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat zu richten.

**Berliner Börsenbericht** vom 11. April. (S o n d a b ö r t e.) Die Börse hatte heute ihre gute Stimmung noch nicht wieder gefunden. Trotz der auch heute vorliegenden günstigen Nachrichten vom heimischen und amerikanischen Eisenmarkt, wogu namentlich der Wochenbericht des Iron-Age gehört, überwog bei Beginn des Verkaufes auf dem Montanaktienmarkt meist das Angebot die Kauflust. Die in London sich zeigende Geldvertheilung, die starken Schwankungen, denen die New-Yorker Börse ausgesetzt ist, und gewisse Zweifel an einer baldigen durchgreifenden Besserung der Verhältnisse des hiesigen Geldmarktes, ließen es der Spekulation erscheinen, eher auf eine Verminderung der Haussengagements zuzukommen. Außer dem größten Teile der Montanaktien litten namentlich Schiffsahrt- und Elektrizitätswerte unter Gewinnsicherungen. Schadet verloren sogar  $1\frac{1}{4}\%$ . Für einige Werte trat aber auch gute Meinung hervor, so für Laurahütte, Oberschlesische Eisenindustrie, Licht und Kraft. Im übrigen war das Geschäft recht still bei vorwiegend um geringe Bruchteile abgeschlossenen Kursen. Eine Ausnahme machten Kanada, wo für die bedeutende Wochenentnahmen sowie auch wieder Gerüchte von einer bevorstehenden Abtrennung des Landbesitzes der Bahn geltend gemacht wurden. Die Spekulation befandte im Gegensatz zu den sonst hervortretenden Vernachlässigung ein lebhaftes Interesse für Kanada, die sich bei großen Umsätzen um 1% bessern konnten. Auch Baltimore waren in Rückwirkung hieron gut gehalten. Im späteren Verlaufe neigten die Kurse zu weiterer Abschwächung. Auch Tüttenlose stellten sich um  $1\frac{1}{4}\%$  M. niedriger. Die 3 prozentige Reichsbahnseife konnte ihren Kursstand gleichfalls nicht behaupten. Die Umsätze hielten sich, von den oben erwähnten Ausnahmen abgesehen, in engen Grenzen. Täglich handelbares Geld 4% und darunter.

Berlin, 9. April. Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenherstellung in Deutschland und Luxemburg während des Monats März 1912 insgesamt 1 424 075 t gegen 1 322 142 t im

Berlin, 9. April. Nach den Ermittelungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenherzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats März 1912 insgesamt 1 424 076 t gegen 1 822 142 t im März 1911 und 1 819 827 t im Februar 1912. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1911 angegeben worden ist: Gießereirohre 266 207 (265 992) t, Pfeifferrohre 30 437 (0) t, Thomaströheisen 920 083 (825 403) t, Stahl- und Spiegeleisen 160 479 (149 567) t, Buddelrohre 46 870 (51 000) t. Die Erzeugung während der Monate Januar bis 31. März 1912 stellte sich auf 4 116 652 t gegen 3 821 991 t in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs.

\* Auf dem am 11. April abgehaltenen **Dresdner Kleinviehmarkt** waren nach amtlicher Feststellung außer 924 Rüubern und 1818 Schweinen (hämlich deutsche), auch 48 Stöck Schafe und 2 Kinder (nur 2 Kalben und Käufe) oder in Summa 2790 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Es waren dies 1727 Stöck weniger als auf dem vorwohigen Kleinviehmarkt. Die Preise in Mark für 50 kg waren nachstehend verzeichnete: Rüuber: 1. Doppellenker 90 bis 95 Lebendgewicht und 120 bis 125 Schlachtgewicht, 2. beste Mast- und Saugfälber 62 bis 66 Lebendgewicht und 102 bis 105 Schlachtgewicht, 3. mittlere Mast- und gute Saugfälber 55 bis 60 Lebendgewicht und 93 bis 100 Schlachtgewicht und 4. geringe Rüuber 46 bis 52 Lebendgewicht und 84 bis 90 Schlachtgewicht. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 58 bis 59 Lebendgewicht und 75 bis 76 Schlachtgewicht, 2. Hettichweine 60 bis 61 Lebendgewicht und 77 bis 78 Schlachtgewicht, 3. felschige 55 bis 57 Lebendgewicht und 72 bis 74 Schlachtgewicht, 4. gering entwidelte 53 bis 54 Lebendgewicht und 70 bis 71 Schlachtgewicht und 5. Sauen und Ober 53 bis 56 Lebendgewicht und 70 bis 73 Schlachtgewicht. NB. Ausnahmepreise über Rotis für die vorhandenen Schafe und Kinder wurden dieselben Preise angelegt wie auf dem dieswohigen Hauptmarkt. Geschäftsgang sowohl in Rüubern als auch in Schweinen langsam. In sämtlichen Fleischgattungen war vollständiger Ausverkauf zu verzeichnen.

**Berlin**, 11. April. (Produktentbörse.) Weizen per Mai 226,00, per Juli 228,00, per September 208,25. Get. Roggen per Mai 194,00, per Juli 197,25, per September 177,75. Behauptet. Daler per Mai 201,00, per Juli 200,75, per September 175,00. Get. Weiz amerik. mitg. per Mai —, per Juli —. Geschäfteslos. Rübböl per April —, per Mai 44,10, per Oktober 64,10. Get.

## **Schiffsnachrichten.**

Southampton, 10. April. Die für den 20. April angelegte Abfahrt des Dampfers "St. Paul" der Hamburg-American-Linie nach New York fällt wegen des Schlechtwetters aus.

\* Hamburg - Amerika - Linie. Die nächsten Umsfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 13. April Postd. Pretoria. 16. April Postd. Kaiserin Auguste Victoria. 21. April Postd. Batavia. 26. April Postd. President Grant. 2. Mai Postd. Amerika. 4. Mai Postd. Pennsylvania. 9. Mai Postd. Cincinnati. 16. Mai Postd. Kaiserin Auguste Victoria. Nach Boston: 14. April Postd. Graf Waldersee. 20. April Postd. Bethania. Nach Baltimore: 14. April Postd. Graf Waldersee. 20. April Postd. Bethesda. Nach Philadelphia: 22. April Postd. Barcelona. 8. Mai Postd. Prinz Oskar. Nach New Orleans: 20. April Postd. Poerde. Nach Kanada: 15. April Postd. Bieten. 19. April Postd. Willehab. Nach Westindien: 16. April Postd. Konstantia. 19. April Postd. Niederwald. 21. April Postd. Sibiria. 24. April Postd. Sicilia. 3. Mai Postd. Patagonia. 5. Mai Postd. Grunewald. Nach Mexiko: 18. April Postd. Kronprinzessin Cecilie. 27. April Postd. La Plata. 27. April Postd. Ayacucho. 8. Mai Postd. Spreewald. Nach Ozeanien: 15. April Postd. Liberia. 19. April Postd. Segobia. 26. April Postd. Samibia. Nach Madagaskar: 17. April Postd. Rothumbria. Arabisch-Persischer Dienst: 26. April Postd. Nicobabis.

\* Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von  
Dr. Bremermann, Generalagentur, Dresden, Prager Straße 49.)  
Höthringen 8. April in Bremen. Helgoland 9. April von Durban.  
König Albert 9. April von Gibraltar. Kreisfahrt 9. April von  
Melbourne. Westfalen 8. April von Albany. Vorburg 9. April  
in Antwerpen. Friedrich der Große 9. April von Antwerpen.  
Goyle 9. April Wüllingen pass. Kronprinz Wilhelm 9. April in  
New York. Goeben 9. April von Southampton. Prinz Eitel  
Friedrich 9. April von Southampton. Breslau 9. April Queenant  
pass. Barbarossa 9. April in Halifax. Kleist 9. April von  
Shanghai. Ulysses 9. April vom Rotterdam. Lübeck 10. April  
in Riautschou. Kaiser Wilhelm der Grosse 10. April in Shanghai.

punkte des Naturschutzes aus, Kleinarbeit aus  
Gesamtstelle des Heimat- und Kinemathe-  
ker und Kellame, Zur Bekämpfung der Aus-  
kultame, Neue sächsische Löpservaten, Neue vor-  
lagen in Stadt und Land sollen das äußerst  
sein, das so recht geeignet ist, dem Heimat-  
freunde zu gewinnen. Als Mitarbeiter sind  
Hofrat Prof. Seyffert, Prof. Dr. Braeh,  
Mieß (Freiberg), Marianne v. Westphal.  
sind zwei Mettblätter über Naturschutz bei-  
das Publikum und besonders die Jugend  
ecke der Naturschuhbewegung ausfläten und  
der Mitwirkung anregen sollen. Dem Hefte  
screiben des Landesvereins zur Gewinnung  
jeder beigelegt. Die Mitgliedschaft beträgt  
bei kostenloser Bustellung der reich illustrierten  
und kann jedem Freunde unserer sächsischen  
Beitritt nur warm empfohlen werden. Das  
die Geschäftsstelle des Heimat- und  
Kinotheater zum Preise von 1,20 M. für Nicht-  
mitglieder.

eine ganze Anzahl von Wohnhäusern mit Nebengebäuden in Achtung legte. Etwa 100 Einwohner sind abdachlos geworden.

Paris, 11. April. Offiziös wird bestätigt, daß Mulen Hafid im Juni d. J. zu mehrjährigem Aufenthalt nach Paris kommen werde. Im Juli werde der Bey von Tunis in Paris eintreffen und der Truppenparade am Tage des Nationalfeiertags beiwohnen.

London, 11. April. Die "Times" melden aus Peking von gestern: Das diplomatische Corps hat gestern über eine Meldung der Konsuln in Schanghai beraten, die das Verhalten des Militärgouverneurs der Chinesenstadt von Schanghai, Tschentchimei, der kürzlich zum Minister ernannt worden ist, zum Gegenstande hatte. Danach hat Tschentchimei wohlhabende Chinesen aus dem Gebiete der europäischen Niederlassung gelöst, um sie draußen zu verhaften. In einzelnen Fällen haben derartige Verhaftungen sogar im Bereiche der europäischen Niederlassungen stattgefunden. Die Gesandten hätten die Konsuln in Schanghai telegraphisch ermächtigt, eilige Abwehrmaßregeln zu ergreifen, und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß Tschentchimei der Sankt der europäischen Niederlassung entzogen werde.

Konstantinopel, 11. April. Die Börse lenkte die Aufmerksamkeit der Kretamächte auf die Absicht der griechischen Regierung, den Eintritt der kretischen Abgeordneten in die griechische Kammer dadurch zu verhindern, daß der griechische Kassationshof die kretischen Wahlen für ungültig erklärt. Die Börse ist der Ansicht, eine betrügerische Einmischung Griechenlands in die kretischen Angelegenheiten könne Schwierigkeiten hervorruhen. Die Kretamächte sollen geantwortet haben, die Börse müsse sich mit der Richtigstellung der kretischen Abgeordneten zufrieden geben, gleichviel welche Mittel angewandt würden.

Kapstadt, 11. April. Die unionistische Partei wählte einstimmig Sir Thomas Snarett zu ihrem Führer an Stelle von Sir Jameson, der diese Stellung aus Gesundheitsgründen aufgibt.

Mobile (Alabama), 11. April. Der Kapitän eines hier eingelauschten Frachtdampfers berichtet: Am 5. April seien durch eine Eruption des Vulkan Chiriquí bei Boca del Toro in Panama viele Indianerdörfer zerstört und tausende von Menschenleben vernichtet worden.

Pekte Nachrichten.

## Theater, Konzerte, Vorträge,

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus wird Sonnabend, den 18. April Richard Wagners „Tristan und Isolde“ ausgeführt. Die Besetzung ist die folgende: Tristan — Hr. v. Bary, König Marke — Hr. Blaibach, Isolde — Frau Wittich, Kurwenal — Hr. Soemer, Melot — Hr. Trede, Brangäne — Frau Bender-Schäfer, junger Seemann — Hr. Soot, Steuermann — Hr. Blüffel, Hirt — Hr. Rüdiger.

Das Königl. Hofschauspiel ist vom Dauischieder Theaterverein, von der Direction des Königl. Deutschen Landestheaters in Prag und von der Direction des Stadttheaters in Magdeburg zu Gaßspielen eingeladen worden. Mit Genehmigung der Königl. Generaldirektion wird sich das Hofschauspiel mit der Aufführung von Oskar Wildes Schauspiel "Eine Frau ohne Bedeutung" an den Räfestspielen des Magdeburger Stadttheaters, mit Henrik Ibsens "Komödie der Liebe" an den Räfestspielen des Königl. Deutschen Landestheaters in Prag und mit der Aufführung von Schillers "Kabale und Liebe" an den vom Dauischieder Theaterverein zu veranstaltenden Räfestspielen beteiligen.

projekt Beteiligung an bestehenden Spielen beteiligen.

### Drahtnachrichten.

**K**orfu, 11. April. Der deutsche Reichskanzler hat heute morgen 8 Uhr an Bord des Kreuzers "Kolberg" Korfu verlassen. Er begibt sich über Brindisi nach Deutschland, wo er vor der Rückkehr nach Berlin Ihrer Majestät der Kaiserin in Rauheim seine Auswaltung zu machen gedenkt.

**B**erlin, 11. April. Zu der gestrigen Meldung der "Neuen Freien Presse" über die angebliche Erneuerung des Dreibundes erhält die "Voss. Zeitung" von untrüglicher Seite, daß sie den Ereignissen voranseilt, da der Vertrag noch längere Zeit läuft, und die verbündeten Mächte noch einerlei Anlaß hatten, sich mit der Frage der Erneuerung

Berlin, 11. April. Aus allen Teilen des Reiches werden schwere Schäden infolge von Schneestürmen gemeldet. Die amtliche Messung der Temperatur betrug für Berlin in der Nacht  $1\frac{1}{2}$  Grad Celsius und am Morgen 1 Grad unter Null. Im Döblicher Bezirk bei Wiesbaden starb in der Nacht ein Arbeiter. Auch aus Österreich und Südrheinland werden schwere Schneestürme gemeldet.

Greiz, 11. April. Im ganzen Vogtlande herrschten heute nacht und in den Morgenstunden bei drei Grad Kälte heftige Schneestürme. Auf der Landstraße nach Gottesgabe

**Bamberg**, 11. April. Bei der Einfahrt eines Güterzuges in den biesigen Bahnhof verhagte die Bremse. Der Zug fuhr auf eine Raugiermaschine auf. Diese wurde zerstümmert, während die Maschine des Güterzuges und ein Postwagen starke Beschädigungen erlitten. Ein Zugführer, ein Schaffner und ein Oberschaffner wurden schwer verletzt.

**Budapest**, 11. April. Ein Arbeiterfrau trug ihre drei Kinder im Alter von vier, drei und eineinhalb Jahren vor die Stadt und schoss dort mit einem Revolver auf sie. Der dreijährige Sohn wurde getötet und der vierjährige Sohn lebensgefährlich verletzt. Das eineinhalb Jahre alte Rädchen versteckte sich in einem Gebüsch. Polizisten entdeckten die Frau. Den Beweggrund zur Tat will sie nicht gestehen.

Rom, 11. April. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, war die Auschiffung der Truppen an dem gestern besuchten wichtigen Punkte der libyschen Küste abends 10 Uhr bereits vollendet, während die Auschiffung des Materials schnell vorstrikte.

Kopenhagen, 11. April. König Friedrich und Königin Luise sind heute vormittag mit den Prinzessinnen Thyra und Dagmar und dem Prinzen Gustav nebst Gefolge nach

Stockholm, 11. April. Das Industrieblatt Norrtelje wurde von einer herbeirenden Feuerkugel heimgesucht. Die

**Gebr. Arnhold**

**Dresden-A.** Waisenhausstr. 20. **Dresden-N.** Hauptstr. 88. **Dresden-Planen**

Dresden, 11. April.	Ostasi-Ulfen	94,75
und Wandsdorf, Oberl. Ost-	ho. Gemäßdeine	85,75
94,85 D. + 1000 Riesen	Schönberg	70,00
Surbiton	Lebenberg: Geh.	
—, 20 Rec.	Strelitz, 11. Nov. (Eduardius bei)	
Uberspitalerstrasse, Hohes-Turper	Engelberg: Taus. 100,45, Dresden	
Geld 57,00 D. 3%, Renten	Taus. 20,46,5, Dresden lang 20,27,5, Berlin	
8., 20, 4% Geld —, Böhmen	Taus. 81,15, Wien lang 84,75, Wien lang	
4% Geld —, Böhmen	84,85, Österreichische Renten und Renten-	
I-III. Qualifiz. —, Böhmen	zonen 84,85, Sachsländ. Renten 51,15,	
Prötsch, 1896 bewertet	Sachsenlande von 1865 90,50,	
8.	zu 1865-1866 großer 86,60, ho-	
ausläge, Reichsbank 5% (Bau-	heste 95,80, 3% 2000-Riesen 86,60,	
1%), Westmark 4%, Zweckes	Deutschland 1875 86,60, Österreich 1%,	
80% St. Et. Bezeichnung 8%	große 91,00, Böhmisches Geld 240,00,	
% Rent 8%, Schles. Höhe	Hohes-Turper Geld 84,85, Böhmisches	
Wert	Wertesche 98,00, Goldschmiederei lang	
hier Rückkehr von 11. April.	1896 80,45, Turz-Großbraun 101,25,	
1. Stabil	Billets - Böhmen 91,00, Willg. Deutsche	
2. Deutschenföderat	Goldmark 182,60, Österreichischer Bank-	
3. 2000-Riesenbank	verein 186,90, Reichs- und Commerz	
4. Rent	Dresden: Rent 184,50, Beige-	
5. Rent	reiter-Großbraun 188,85, Sächsisch-	
6. Rent	Geld 156,00, Westdeutsche Rupz 99,00,	
7. Rentenamt	Reichsmeier 186,85, Cäcilie-Mühlig 347,00,	
8. Rentenamt	Schönberg 207,00, Schubert u. Sieger	
9. Rent	202,00, Gouvernanz 91,00, Simons-	
10. Rentenamt	mann 77,75, Feingold-Wollmarmerei	
11. Rentenamt u. Untergrenze	80,25, Bergkristall-Großbraunen	
12. Rent	84,60, Gold 240,00, Fassmann	
13. Rentenamt	110,40, Tütel u. Bräuer 144,25, Ausflug-	
14. Rentenamt	Ort 121,00, Breitkopf Nachl.	
15. Rentenamt	130,00, Otto Schindl 318,00, Suppedal	
16. Rentenamt	183,40, Waldispa 184,50.	
17. Rentenamt u. Untergrenze		
18. Rentenamt	Wien, 11. April. (Werbeblatt, 13 Uhr	
19. Rentenamt	25 Minuten) Tintenfisch 243,50, Öster-	
20. Rentenamt	reichische Staatsbanknoten 730,75, Deut-	
21. Rentenamt	schlandbanknoten 106,75, Österreich-	
22. Rentenamt	Staatsnoten 657,25, Salpin-Renten 240,00,	
23. Rentenamt	Wien 117,85, Nutzels.	
24. Rentenamt		
25. Rentenamt	Wien, 11. April. (Eduardius bei	
26. Rentenamt	offizieller Briefe.) Eins. 4% Renten 12,2.	
27. Rentenamt	p. Rm. 98,40, Rent. 4%, Rentenamt 8,8.	
28. Rentenamt	p. Rm. 92,65, Cherr. 4%, Goldmünze p.	
29. Rentenamt	Rm. 113,30, Unreg. 4% Goldmünze 120,85,	
30. Rentenamt	Unreg. 4% Renten u. Rm. 21 89,25,	
31. Rentenamt	Erzähler Soje u. Rm. h. R. 245,50, Gold-	
32. Rentenamt	münzen 65,40, Ldt. 100,00, Germania	
33. Rentenamt	Wochenschau 50,30, Reichsverkehrsminister	
34. Rentenamt	12, A —, Reichsverkehrsminister 12, B	
35. Rentenamt	p. alt. 731,25, Goldschmiedekauf Zens-	
36. Rentenamt	zettel 2, m. 186,00, Wiener Banknoten	
37. Rentenamt	534,00, Ober. Reichtumsbuch p. alt. 887,00,	
38. Rentenamt	Billiger. Unreg. Rentenamt 804,00, Öster-	
39. Rentenamt	reichische Banknoten 543,00, Nationalbank	
40. Rentenamt	118,40, Bräuer Goldenberg —,	
41. Rentenamt	Chem. Montanbau 180,00, 20-Jahrs.-Güte p.	
42. Rentenamt	alt. 18,15, Deutsche Reichsbanknoten	
43. Rentenamt	137,77, Das-Geschenk —, Gesell-	
44. Rentenamt	ges. Geschenk —, Der. 800- und	
45. Rentenamt	Geschenk. —, Dietrichsberg's Verzehr-	
46. Rentenamt	zettel —, Erasmus —, Gesell —	
47. Rentenamt	Provinz-Glas-Industrie 28,20, Krebs:	
48. Rentenamt	Gebr.	
49. Rentenamt	Wien, 11. April. Renten 50,77,5, Minie-	
50. Rentenamt	Steiner 94,50, 4% Nullidreifheit	
51. Rentenamt	Rm. 94,50, 4% Stefen 1996 et 181,00,	
52. Rentenamt	4% Spanische d. Rm. 90,90, Renten	
53. Rentenamt	90,90, Tintenfisch —, Tenberg:	
54. Rentenamt	Tintenfisch	

## **Mitteldeutsche Privat-Bank**

**Aktiengesellschaft**  
**Montabaur - Bruchsal - Leiningen - Wadern**

#### Aktienkapital und Reserven:

**M. 67 300 000.—**

#### **Bereinigungen zur Verzinsung**

**Bareinlagen zur Verzinsung**  
bei täglicher Verfügung oder mit Kündigungsfrist;  
**provisionsfreie Scheck-Konten**  
unter **Überlassung von Scheckbüchern.**

Berlitz Roma 11 April

### Landtag.

Dem Landtag ist ein Dekret an die Stände über die Zurücknahme des Dekretes Nr. 38 zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes, die Umgestaltung des Landeskulturrats betreffend, vom 30. April 1906 zugesangen. In dem Dekret heißt es: Wir, Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen u. c. u. haben uns bewogen gefunden, das Dekret Nr. 38 zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes, die Umgestaltung des Landeskulturrats betreffend, vom 30. April 1906 zurückzuziehen, da die im Jahre 1910 von der Staatsregierung gegen die Vergroßerung der Zahl der Mitglieder des Landeskulturrats geltend gemachten Bedenken in dem Deputationsberichte Nr. 245 der Ersten Kammer erneut und überzeugend geltend gemacht worden sind.

Erste Kammer. Tagordnung für die 36. öffentliche Sitzung, Freitag, den 12. April, vormittags 12 Uhr. 1. Vortrag aus der Registrale und Beigaben auf die Eingänge. 2. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über das Königl. Dekret Nr. 41, einen Nachtrag zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1910/11 und einen Nachtrag zu dem Finanzertrag auf die Jahre 1910 und 1911 betreffend. (Drucksache Nr. 237.) 3. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 27 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, katholische Kirchen und wohltätige Anstalten betreffend. (Drucksache Nr. 241.) 4. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 59a ohne Titel 10, 59 b und 59 c des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, Technische Staatslehranstalten zu Chemnitz, Elektrisches Präsumt Chemnitz, Bauschulen zu Dresden, Leipzig, Blauen und Zittau mit Tiefbauteile zu Zittau betreffend. (Drucksache Nr. 240.) 5. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 22 und 23 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, Büchsen, Apotheken u. c. betreffend. (Drucksache Nr. 238.) 6. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 22 und 23 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, Gesamtministerium und Staatsrat sowie Kabinettstafel betreffend. (Drucksache Nr. 239.) 7. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 14 des auf vorübergehenden Staatshaushaltsetats für 1912/13, die Herstellung einer schmalspurigen Verbindung der Linien Postchappel-Röthen und Hainsberg-Kipendorf zwischen den Bahnhöfen Postchappel und Hainsberg und eine hierzu vom Gemeinderat zu Deuben eingegangene Petition um Errichtung einer Personenzufahrt an der geplanten Verbindung in der Gemeinde Deuben betreffend. (Drucksache Nr. 242.) 8. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über die Petition des Theodor Richter in Torgau um Errichtung einer normalspurigen Eisenbahn von Dohma bis Niedersberg bez. Rehefeld-Moldau. (Drucksache Nr. 243.)

### Witwenpensionen.

Der Sächsische Staatsbeamtenbund bittet uns um Aufnahme der nachfolgenden Ausführungen zu der geplanten Neuregelung der Witwenpensionen der sächsischen Beamten, Geistlichen und Lehrer:

Zu wiederholten Eingaben sowohl an das Königl. Gesamtministerium als auch an die hohen Landstände hat der Sächsische Staatsbeamtenbund eine Verbesserung der Witwen- und Waisenversorgung als unabdingbare Notwendigkeit bezeichnet, und es ist von seinen Mitgliedern abseits darüber und mit großer Freude begrüßt worden, daß die Königl. Staatsregierung durch diesen Landtag eine Vorlage unterbreite, nach der die Witwenpensionen von jetzt allgemein 20 Prog. des letzten pensionsfähigen Dienstekommens des verstorbenen Beamten in Beziehung zu je drei der die zehnjährige Dienstzeit überschreitenden Dienstjahren um je 1 Prog. bis auf 30 Prog. erhöht werden sollen. Das an sich Neue der Vorlage, die prognostische Erhöhung der Witwenpension nach Rücksicht des Dienstalters des verstorbenen Beamten, hat verständnisvolle Aufnahme gefunden, nicht nur deshalb, weil die Regelung im Reiche, in Preußen, in Bayern u. d. in Württemberg diesem System Geltung verschafft hat, sondern weil tatsächlich in der Bezeichnung aus der Witwenpension auf dieser Grundlage ein Fortschritt erzielt worden ist.

Wenn daher die Erörterung und die Finanzdeputation A der hohen Zweiten Ständesammlung in ihrer Mehrheit den Standpunkt vertreten, daß durch eine allgemeine Erhöhung der Witwenpensionen von 20 auf 25 Prog. der Allgemeinheit der Sächsischen Beamten, Geistlichen und Lehrer besser gedient sei, weil dadurch auch „die Bedürftigsten, die Witwen der in den ungünstigen Gehaltsklassen Sterbenden“ nicht übergegangen werden, so können wir dieser Auffassung nicht beitreten. Wir können die Witwen der frischzeitig sterbenden Beamten, Geistlichen und Lehrer nicht als die Bedürftigsten ansehen, die diesen, weil sie selbst in einem niedrigeren Lebensalter stehen, neben der bestehenden Pension die soziale und die geistige Spannkraft noch zur Verfügung steht, die ihnen einen Lebenserwerb ermöglicht, und weil in den meisten Fällen außerdem pensionsberechtigte Waisen vorhanden sind, deren Beiträge mit dazu beitragen, die Lage der hinterbliebenen erträglicher zu machen. Dies ändert sich schon, wenn die Witwe sich in einem reiferen Lebensalter befindet und die Waisen dem pensionsfähigen Alter entwachsen sind, ohne selbständig oder verorgt zu sein. Mit dem fortlaufenden Alter werden aber die Verhältnisse dann um drastisch und arbeitsfähig geworden, als Witwe allein zurück bleibt. Die Tage des hilflosen Alters der Gattin, die eine lange Reihe von Jahren leid, trübsal und manchmal vielleicht auch etwas Freude mit ihr geteilt und ihr zu weiterem Streben angeregt hat, möglicherweise gar keine zu sehen. Ist wohl das heisere Ziel jedes Beamten. Und diesem Ziel, dem sowohl unter als mittleren und oberen Beamten zukommen, kommt die Regierungsvorlage näher, als der Antrag der Schließungs- und Finanzdeputation A, dessen wohlmeinende Absicht übrigens dankbar anerkannt wird.

Als Voraussetzung für die freudige Aufnahme der Beamtenpension nach den gleichen toleranten Grundsätzen, wie sie schon jetzt bei der Rentenförderung der Beamten zur Anwendung gelangen, das heißt, daß auch die bei einer Behörde vor der Anstellung in einer nicht pensionsberechtigten Stellung zurückgelegte Dienstzeit bei der Zurechnung der Witwenpension auf das Dienstalter des Verstorbenen angerechnet wird. Wie erheblich die Verbesserungen der hinterbliebenen Versorgung nach der Regelungsvorlage gegenüber dem Deputationsantrag für die Allgemeinheit der Beamten, Geistlichen und Lehrer sind, darüber gibt das im Dresdner Journal vom 29. v. M. veröffentlichte Zahlenmaterial hinreichend Aufschluß. Es ist uns zwar nicht möglich, die Zuverlässigkeit dieser statistischen Erhebungen nachzuprüfen, sie erlangen aber erhöhte Glaubwürdigkeit durch das in den Ausführungen des Hen. Landtagsabgeordneten Landgerichtsrat Dr. Mangler vom 27. v. M. am Schlüsse gegebene Zusicherung, daß sich bei der Annahme des Deputationsantrags die Kosten der Regelungsvorlage um fast 1.200.000 M. vermindern werden. Durch die Entzichtung einer beträchtlich hohen Summe leiden natürlich nicht nur die Witwen der dienst-

älteren oberen und mittleren Beamten, sondern auch die der übrigen Beamten gleichmäßig.

Es bleibt daher dringend zu wünschen, daß die Regierungsvorlage auch in der hohen Zweiten Ständesammlung eine zuverlässige Mehrheit finde möge.

Der Vorsitzende des Sächsischen Staatsbeamtenbundes.

E. Täntler, Bundesvorsitzender.

### Mannigfaltiges.

#### Aus Sachsen.

Gestern hat die Schonzeit der Fische begonnen. Es sind davon alle sogenannten Sommerlaicher, wie Stör, Band, Rapfen, Blei, Barbe, Dobel, Schleie, Karausche, Rotfeder, Barsch, Rotauge, Schmerle, Weißfisch u. c. betroffen. Der Angelsport ruht nun bis zum 10. Juni. In den Wochen kann die Forelle gefangen werden, die vom 1. September bis 31. Dezember Schonzeit hat. Krebse müssen noch bis zum 31. Mai geschont werden.

sk. Chemnitz, 10. April. Eines höchst seltenen Vergehens wegen wurde jetzt ein Gutsbesitzer in einem Dorfe des Erzgebirges zur Rechenschaft gezogen. Jahr lang hatte er in seinem Haushalte statt Kochsalz — Viehsalz verwendete lassen, um Geld zu sparen. Da aber Viehsalz steuerfrei ist, für Kochsalz jedoch ein Staatsmonopol besteht, machte sich der sparsame Haushalter einer Salzsteuerhinterziehung schuldig und mußte sie jetzt mit 60 M. Geldstrafe büßen.

A. Zwönitz, 10. April. Die hiesige Stadt hat im vorigen Jahre im Zwönitzer Waldpark eine Walderholungsstätte für Lungenkranken errichtet, während der Zwönitzer Albert-Schulgemeinde den Betrieb übernommen hat. Von 22. Mai bis 25. Oktober v. J. war die Walderholungsstätte von 18 Männern, 20 Frauen und 14 Kindern besucht. Die Betriebskosten betrugen im vorigen Jahre 4674 M. Am 1. Mai soll die Anstalt wieder eröffnet werden.

w. Blauen, 10. April. Der 17 Jahre alte Drucker und Stricker Wirt machte am zweiten Osterfeiertage mit mehreren Kameraden einen Ausflug. Auf dem Heimweg geriet er vom Wege ab und stürzte in einen Kalksteinbruch, wo er gestern tot aufgefunden wurde.

Nue, 10. April. Durch den heftigen Sturm wurden hier die Türme am Eingang zum Kässler Platz in ihren Grundfesten erschüttert und Dienstag abend in der ersten Stunde umgeworfen. Die Türme, Eigentum des Verhöhnungsvereins, waren vom vorigen Parkfest stehen geblieben, um die Kosten des Wiederaufbaues beim diesjährigen Parkfest zu erparen. Balken und Bretter wurden durch den Einbruch weit über den Platz umhergestreut.

Gelenau, 10. April. Der am Sonnabendabend hergehende Sturm entwurzelte auf Kemnauer Staatsforstrevier eine etwa 30 m starke Tanne, die sich an die elektrische Hochspannungsleitung anlegte. Dadurch entstand für Gelenau, Röppisch und Umgegend eine etwa dreistündige Betriebsstörung.

pl. Burgstädt, 10. April. Im nahen Orte Claußnitz wurden von einem Privatautomobil zwei Kinder im Alter von vier und sechs Jahren überfahren und schwer verletzt, doch durfte Lebensgefahr nicht bestehen. Den Autoführer trifft keine Schuld.

pl. Ehrenfriedersdorf, 9. April. Das von zwei Familien bewohnte Wohnhaus von Eduard Gerlach wurde heute abend ein Raub der Flammen.

bl. Hainichen, 10. April. Am ersten Osterfeiertage trat hier der sächsische Turnkreis der deutschen Turnerschaft zu seinem 23. Kreisturntag zusammen. Zunächst hielt der Kreisturnrat eine Sitzung ab, der am zweiten Feiertag früh eine zweite folgte. Nachmittags wurde gleichzeitig eine Gauvertreter- und eine Gauturnwartssitzung abgehalten. Am Abend vereinte die hiesigen und auswärtigen Turner im „Goldenen Löwen“ ein Begrüßungskommers. Namens der Stadt hieß hierbei Dr. Bürgermeister Schulz den Turnkreis willkommen, worauf in dessen Namen Dr. Oberlehrer Fiedenwirt, Dresden, erwiderte. Die Veranstaltung nahm einen vorsprünglichen Verlauf. Am Dienstag vormittag wurde der Kreisturntag eröffnet. Anwesend waren 168 Abgeordnete und 8 Kreisturnratsmitglieder. Die Tagesordnung umfaßte 26 Punkte, die bis nachmittags 4 Uhr beraten wurden. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der sächsische Turnkreis 1202 Vereine mit 148.849 männlichen Mitgliedern umfaßt. Die Vereine verteilen sich auf 971 Orte; Böhlitz gehörte dem Kreise 28.023 an, und die Zahl der turnenden Mädchen im Alter von über 14 Jahren stieg von 13.960 auf 14.283. Für Mittwoch war eine Turnfahrt nach Frankenberg und Lichtenwalde vorgesehen.

Burzen, 11. April. Heute vormittag gegen 1½ Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhofe von dem durchfahrenden Dresden-Leipziger Schnellzuge Nr. 10 das auf einem Nebengleis beim Rangieren verwendete Pferd des Fuhrwerksbesitzers König hierbei gestreift, zur Seite geschleudert und getötet. Das Pferd traf hierbei den fahrenden Knecht Höfer aus Burzen, der dadurch auf das Nebengleis geworfen und auch getötet wurde.

w. Stolpen, 11. April. Von einem schweren Unfall wurde gestern der Wirtschaftsbetrieb Grohmann betroffen. Grohmann hatte in seinem Betriebe elektrische Kraft und war damit beschäftigt, am Elektromotor den Riemen zu schmieren. Hierbei kam er dem Riemen zu nahe, der ihn erschlug und so heftig herumgeschleuderte, daß der rechte Arm förmlich vom Leibe gerissen wurde. Es eilten sofort Leute herbei, um den Mann aus seiner Lage zu befreien. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Grohmann dem Johanniterkranenkrause in Heidenau zugeführt, wo eine Abnahme des Armes erfolgen soll.

Wilsdruff, 10. April. Ein Opfer des Sturmes ist der 15 Jahre alte Dienstboten Düring geworden, der beim Gutsbesitzer Beuchel in Kausbach in Stellung war. Als er das hintere Dach betreten wollte, schlug der Wind die in denselben befindliche Tür mit solcher Gewalt

zu, daß der junge Mann mit dem Halse eingeklemmt und sofort getötet wurde.

Tippoldiswalde, 10. April. Dem früheren Bürgermeister von hier, Dr. Weißbach, der infolge des Zusammenbruchs der Tippoldiswalder Vereinsbank sein Amt niedergelegt und gegen den ein Konkursantrag vorliegt, wird die Veräußerung seines Vermögens untersagt.

Bauzen, 10. April. Unter Mitwirkung der im Vereine der Amtshauptmannschaft Bauzen im vorigen Jahre gegründeten 26 Ausschüsse für gemeinnützige Arbeit ist hier ein dreitägiger Spielleiterkursus vor Ostern abgehalten worden. Der Kurzus wurde durch Amtshauptmann Pfugl-Bauzen eröffnet. Die über 100 Teilnehmer waren zur Hälfte Lehrer, die anderen gehörten den verschiedenen Berufen an. Der Kurzus hatte den Zweck, den Teilnehmern Kenntnis und Übung in den wichtigsten Spielen, sowie Ratschläge für Wanderungen für die männliche Jugend zu verschaffen.

Zu dem am Osterfest auf dem Broitzschenberg abgehaltenen sogenannten Erschließen hatte sich ein nach Tausenden zählendes Publikum eingefunden. Der Bergabhang war von mehreren hundert Kindern belebt, welche die herabgeworfenen Sachen auffingen.

Bittau, 10. April. Aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit hat Dr. Julius Weber im Bittau für die Feierlichkeit in Dubin ein neunteiliges Glöckenspielwerk gestiftet, das am letzten Osterfeiertage eingeweiht worden ist. Nach der Weihefeier des Ortsbürokrats eröffnete vom Glöckenturm des Kirchleins das neue Glöckenspiel mit dem Choral: „E' feste Burg ist unser Gott“. Das Glöckenspiel wird bis auf weiteres, ähnlich wie die Spielwerke in Prag und Wien u. c. früh und abends 6 Uhr erslingen; es spielt vier Chöre.

Bittau, 11. April. Die „Bittauer Nachrichten“ bringen heute folgende Mitteilung: Der Wahl des Bürgermeisters Dr. Roth in Burgstädt zum Oberbürgermeister der Stadt Bittau ist von der Königl. Amtshauptmannschaft Bauzen die Bestätigung versagt worden. Als Gründe der Nichtbestätigung werden lediglich persönliche Momente, nicht aber die politische Stellung des Gewählten angegeben. Die Angelegenheit wird morgen die beiden hätzischen Kollegen in gemeinsamer Sitzung beschäftigen.

ni. Hainichen. Obgleich die Bedürfnisse des Haushaltplans für 1912 gegen das Vorjahr gestiegen sind, macht sich doch keine Steuererhöhung nötig, sondern man kommt mit dem seit einer Reihe von Jahren erhobenen Fischzug von 55 Prog. zum Normalsteuersatz aus.

Mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre hier und in der Umgebung verschiedene Festlichkeiten stattfinden, will man von Veranstaltung eines Parkfestes absehen, dogegen im Jahre 1913 ein größeres Parkfest veranstalten.

Augsburg. Gestern mittag stand im Verhandlungssaal des Königl. Amtsgerichtes die feierliche Einweihung des Hrn. Amtsgerichtsrates Dr. Spindler als Vorsitz des Gerichts durch den Hrn. Landgerichtspräsidenten Götz statt.

Kreischa. Die Firma Gebrüder Gaudich konnte am gestrigen Tage auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Diese Firma gestaltete sich zu einer großen Ehrung für den Inhaber der Firma, Hrn. Oskar Gaudich, der dem Geschäft noch heute in voller Rüstigkeit vorsteht.

#### Aus dem Reich.

München, 10. April. Der Prinz-Regent und Prinzessin Therese von Bayern sind heute abend aus Aschaffenburg wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 11. April. Die Herzogin Vera Konstantinowana von Württemberg, Großfürstin von Russland, ist nachts 3 Uhr gestorben.

Berlin, 11. April. Die aus Anlaß der Kaiserjubiläum am Anfang September stattfindende große Parade des III. Armeekorps wird gemeinsam mit der Herbstparade des Gardetörps auf dem Tempelhofer Feld abgehalten.

Cöln, 10. April. In den Oberheinischen Weinbergen ist von neuem eine Anzahl Weinstöcke bis zum Boden vollständig vernichtet worden. Die Behörden wurden von den Weinstöcksbären erschlagen, eine schärfere Beaufsichtigung durch Nachtwachen herbeizuführen.

Cöln, 11. April. In den Morgenstunden herrschte hier und im ganzen Rheinlande starker Schneefall.

Coblenz, 10. April. In Ellenz an der Mosel geriet ein Vater nebst seinem 19 Jahre alten Sohne mit einem 21 Jahre alten Winzer in Streit, bei dem dieser zahllose Messerstiche davoströmte, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Die Täter wurden verhaftet.

Coblenz, 11. April. Nach starkem Schneefall in der Eifel und im Westerwald zeigt das Thermometer heute morgen 4 Grad Kälte. Viele Blüten sind erstickt; auch die Weinberge scheinen gelitten zu haben.

Trier, 11. April. Auf dem Maifeld herrscht seit einigen Tagen heftiger Schneefall. Das Thermometer ist auf 5 Grad unter Null gesunken. Die Bäume sind mit einer starken Schneedecke überzogen. Der Frost hat an den Blüten großen Schaden angerichtet. Heute nacht hat es an der Mosel, in der Eifel, im Hochwald und auf dem Hunrück stark gestorben. Heute früh lag starker Neuschnee.

Schaffhausen, 10. April. Bei einer Kahnfahrt auf dem Obertheine kenterte ein Boot, worin ein Vater mit seinen vier Kindern eine Spazierfahrt mache. Ein neunjähriger Knabe wurde getötet; zwei Mädchen ertranken. Mit dem jüngsten zweijährigen Knaben unter dem Arme erreichte der Vater als guter Schwimmer das Ufer. Der Knabe war aber bereits tot.

Stettin, 10. April. Der unter dem Verdacht des Mordes verhaftete Kaufmann Werner ist heute nachmittag 4 Uhr, nachdem ein Volksgericht unter Hinzugabe von Amtsgenossen entschieden, wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich der Verdacht als nicht sichergestellt erwies. Die Frau hat sich durch einen unglücklichen Zufall beim Scheibenstechen selbst erschossen. Sie wollte, als ein Schuh nicht losgegangen war, die Waffe unter-

suchen, und hielt sie dabei nach oben gerichtet, wobei sich die Waffe jedenfalls entladen hat.

Posen, 10. April. Am zweiten Osterfeiertage wurde die Prostituierte Wladisława Otto in ihrer Wohnung in der Friedrichstraße tot aufgefunden. Der hinzugewesene Arzt hatte auf Tod durch Schlaganfall geschlossen. Die heute erfolgte Obduktion ergab, daß die Otto erdrosselt worden ist. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Posen, 10. April. Als heute vormittag auf einem Neubau in der Karlsstraße zwei Zimmerleute einen Balken im dritten Stockwerke befestigen wollten, löste sich dieser, fiel in die Tiefe und traf unten den Steinmetz Paul Heine, der sich gerade gebückt hatte, ins Kreuz. Der Verunglückte sollte in das Krankenhaus gebracht werden, starb aber auf dem Wege dorthin.

Halle, 10. April. Bei Kenntnis trug der Wilderer Apel aus einem Bischöfsgange mit dem gleichfalls wegen Wibers vorbestraften Leinenmacher Stöber zusammen. Er tötzte ihn durch mehrere Schüsse und brachte seinem Begleiter leichte Verwundungen bei. Der Mörder wurde verhaftet.

Würzburg, 10. April. Der Kommandierende General des II. Armeekorps, General der Infanterie Graf Eberhard v. Fürth-Montmartin, ist in Locarno gestorben.

#### Aus dem Auslande.

Wien, 10. April. Kaiser Franz Josef ist aus Wallsee hierher zurückgekehrt.

London, 10. April. Im Streitgebiet ereignete sich heute ein Unfall. Durch die einstürzende Wand einer Lehmgroße in der Nähe von Bury wurden vier Kohlenarbeiter getötet und mehrere verletzt.

London, 10. April. In dem Bergwerk zu Kelley fügte heute morgen infolge Driftseilbruchs der Förderkorb in den 300 m tiefen Schacht. Sämtliche Insassen, ungehobt 50 Arbeiter, erlitten schwere Verlebungen; zehn von ihnen haben lebensgefährliche Knochenbrüche und innere Verlebungen davongetragen.

Rotterdam, 10. April. Der englische Dampfer "Lyons", der im vorigen Sommer an der Küste der Insel Terschelling nach den Schäben des Schiffs "Lutine" suchte, im Oktober aber wegen des stürmischen Wetters die Arbeit einzustellen mußte, wird seine Versuche mit den neuesten technisch vervollkommenen Hilfsmitteln wieder aufnehmen. Die "Lutine" ist eine englische Fregatte, die im Jahre 1799 mit einer Ladung von 25 Mill. £. in Gold- und Silberbarren und 3 Mill. £. in Goldmünzen von Plymouth nach Guernsey bestimmt war und unterwegs bei Terschelling scheiterte. Vor 50 Jahren gelang es, rund 2 Mill. £. Gold an die Oberfläche zu bringen. Seit jener Zeit ist das Wod immer tiefer in den Sand gesunken.

Przemysl, 10. April. Von den ruthenischen Gymnasien, die einen Demonstrationsstreik veranstalteten, was die Schließung des Gymnasiums zur Folge hatte, wurde dem Direktor der Anhalt, der als gemäßigter Ruthene gilt, ein Todesurteil übermittelt. Gleichzeitig wurde das Todesurteil an den Strafenden angeklagt. Der Direktor und die Professoren werden polizeilich überwacht.

Vergignan, 11. April. In der vergangenen Nacht ging während eines Gewitters über mehrere Ortschaften ein starker Schwefelregen nieder.

Kairo, 10. April. Taucher sind damit beschäftigt, den Nil an der Stelle abzusuchen, wo der Vergnügungs-dampfer gesunken ist. Bis jetzt sind fünf Leichname von Europäern gefunden worden. Das Schiff kam von einem sehr beruhigten Ausflugsorte. Um Jahr 12 km vor Kairo wurde es von einem Schleppdampfer angeraut und sank fast senkrecht. In der Dunkelheit kam es zu schrecklichen Szenen. Der Schleppdampfer rettete 70 Personen, auch viele arabische Barcen eilten zu Hilfe. Die Polizei schätzt die Zahl der Passagiere entsprechend der Durchschnittszahl auf mehr als 400, aber es ist unmöglich, eine genaue Zahl anzugeben. Die Reisenden gehörten in der Mehrzahl dem kleinen Bürgerstande an. Unter ihnen befanden sich viele Angestellte, die das große Frühlingsfest, das sogenannte Chamal-Ressüm, gefeiert hatten.

Memphis, 10. April. Infolge des Dammbruchs bei Golden Lake sind gegen zweitausend Quadratmeilen Land überschwemmt worden, darunter 500 000 Acres reiches Farmland im Nordosten von Arkansas. Mehrere Städte stehen unter Wasser. Die Verbindungen sind unterbrochen. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

#### Jagd und Sport.

Der geschäftsführende Ausschuß der neuen Wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik teilt folgenden Telegrammwechsel mit:

St. Majestät dem Deutschen Kaiser.

Kais.

Ew. Majestät melde ich alleruntertänig, daß die Wissenschaftliche Gesellschaft für Flugtechnik sich heute unter meinem Voritz mit bereits 170 Mitgliedern konstituiert hat. Die Gesellschaft will sich zum Ruhm und Ansehen deutscher Wissenschaft in den Dienst der großen Aufgaben dieses neuen Forschungsbereichs stellen und wagt hierzu huldvolle Förderung durch Ew. Majestät zu erwarten.

gez. Heinrich Brinck von Preußen.

Prinz Heinrich von Preußen, Darmstadt.

Weinen besten Dank für die Wiedlung von der Konstitution der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik unter Deinem Voritz.

Ich werde die bedeutende Arbeit der Gesellschaft mit lebhaftem Interesse begleiten und ihr tunlichste Förderung zuteilen werden lassen.

gez. Wilhelm I. R.

\* Die Rennen des Dresdner Rennvereins am nächsten Sonntag, den 14. April, nachmittags 4½ Uhr nehmen durch die Hauptauszeichnung des Tages, das "Dresdner Armee-Jagdrennen", das beliebteste Offizierrennen der Rennzeit, bei 4000 m Distanz und zwölf Sprungen großes Interesse in Anspruch. Das Feld hierzu wird ein recht bedeutendes werden, die besten vertretenen werden im Sattel sein, um den festlichen Ehrenpreis, bestehend aus einem Spiegelplateau von 200 reinem Silber vorlo-

vom Königl. Hofjuwelier Moritz Klumeyer-Dresden geliefert, zu streiten. Im Preis von Pferd erhält der siegende Reiter eine runde silberne Krückschale mit Bordüre von Früchten auf achteckiger Säule und runden Fuß und geschliffenem Glassteinjoch, schwer in vollem Silber ausgeführt.

\* Hoch- und Hindernis-Pferde in Training, Deutschlands 1912, Preis 3 M., ein für alle Freunde des Rennsports wertvolles Nachschlagewerk ist schon von der Redaktion des "Rennen-Stadt (Sportverlag Fürthheim)" der Öffentlichkeit übergeben worden und im Sekretariat des Dresdner Rennvereins läufig zu haben. Man habe zunächst aufgeführt die Renn-Termeine, Renndatenblätter, Trainer, Herren- und Berufsreiter etc. Training-Listen sind 165 geboten. Von den großen Ställen unterhalten Hauptgestüt Gräfin 35, Stall Weinberg 34, St. v. Oppenheim 24, Daniel 23, St. v. Reichs 24, E. v. Bremigk 17, E. v. Krüger 17, J. Beutler 15, W. Bischoff 10, Graf C. E. Bebenow 8, Gestüt Weil 15, Fürst Hobohne-Dehringen 12, R. v. Tepper-Laus 17, Mr. E. v. Dobren 7, W. Lindenfels 11, C. Lütig 12, R. Eg 12, Dr. Lemke 10, U. v. Dersch 5, Graf Seidlin-Sandretzki 12, Graf L. Hendel 18, W. Dobel 15, G. Netze 15, H. Wehen 31, O. Kampfshof 10, A. Vogt 6, C. und G. Buggenhagen 19, Gestüt Göringen 9, A. v. Schmiede 32, H. v. Tiefbau 18, Baldwin 25, A. v. Lippen 11, Graf Frontenberg 8, P. Böhlitz 8, J. v. Schmidt-Pauli 19, H. v. Göbelitz 8. Ein Register erleichtert das Nachschauen. In Gedächtnis stehen 61, in Dobitz 17 Pferde, wovon aber bereits in Nr. 55 d. St. berichtet worden ist.

\* Der seit Anfang der 70er Jahre bestehende Chronologische Verein, der unter dem Protektorat St. Majestät des Königs steht, hält nächsten Freitag, nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale des Zoologischen Gartens seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verein beweist die Rucht und Pflege seiner Hunderttausend durch Anlauf von hunderter Abstammung für den Verein und für seine Mitglieder, durch Regelung der Zucht, Führung von Jagdtrecks, Verankündigung von Ausstellungen, Schauen und Gebrauchsgegenständen, Bereitstellung von Preisen und Anerkennungen für besondere Leistungen im Jagd, Jagdwesen und Pflege, durch Haltung einer Bibliothek und Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse. Der Verein gehet der Delegationskommission an, die alle zoologischen Bekleidungen Deutschlands zusammenfaßt, regelt und fördert und die ganz besonders die Chronostagia, Ordnung und gute Sitte im zoologischen Leben zu fordern will. Die diesjährige Tagung beschäftigt sich mit den beiden Berichten über das abgelaufene Geschäftsjahr, mit den Ergebnissen der Sitzung der Delegationskommission in Berlin und besonders mit den in Aussicht genommenen Veranstaltungen. So wie mit Bereicherung der Jagdfarbe und willkommenen Anmeldungen zum Beitritt sind bei der Geschäftsstelle des Vereins Direktion Zoologischer Gärten schriftlich oder mündlich angaben.

Gotha, 10. April. Unter dem Vorstehe des Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein stand heute im Schloßhotel zu Gotha eine Versprechnahme über das von Deutschen Jagdvereinen im August dieses Jahres in Gotha geplante Aeroplanturnier statt. Die Versammlung, der als Vertreter des Gothaerischen Staatsministeriums Egeling v. Richter, als Vertreter des Großen Generalschefs Major Thommen, Überbürgermeister Liebenau-Gotha, Major a. D. v. Thürlin, Postamtmannspräsident v. Westerwitz, Regierungspräsident v. Frieder-Erfurt und andere mehr beteiligten, beschloß im Prinzip die Verankündigung im August dieses Jahres Rattenden zu lassen. Zur Beschaffung der nötigen Mittel wurde eine Finanzkommission unter dem Vorsteher des Staatsministers v. Richter gebildet.

Paris, 11. April. Der "Matin" gibt bekannt, daß für den Weltflug Peking-Paris fünf Preise im Gesamtbetrag von 155 000 Francs gestiftet werden.

#### Börsenwirtschaftliches.

Berlin, 10. April. Jahresbericht der Städt. Minen- und Eisenbahngesellschaft, Berlin.

Bergbau. Im Geschäftsjahr 1911/12 (April 1911 bis März 1912) wurden verschiffte realeitive lagen verschiffungsbereit im Hafen von Swakopmund:

(1910/11)

etwa 29 600 t Erze . . . . . (81 600 t)

\* 1 420 t Kupferstein . . . . (2 220 t)

900 t Werke . . . . . (2 040 t)

Durch die Aufschlussarbeiten auf der Klumbe-Gruppe ist jetzt gestellt worden, daß der Ost- und Westerloper bis zur vierten Sohle niedergehen. Die auf der vierten Sohle aufgeschlossenen Erze sind im Durchschnitt von derselben guten Qualität, wie auf der oberen Abbausothe. Der Westerloper ist umfahnt und in einer Erstreckung von 40 m bei einer Höchstigkeit von durchschnittlich 6 m fragefrei. Die weitere Fortsetzung des Westerlopers nach der Tiefe ist durch Bohrung zurück bis 12 m unter der vierten Sohle nachgewiesen. Die Mitteilungen über die genauen Dimensionen der Erstreckung des Westerlopers stehen noch aus. Die geringste Produktion auf Kupferstein und Westerloper gegen das Vorjahr in darauf zurückzuführen, daß die Hütte nur ein halbes Jahr im Betriebe war, weil ein verhältnismäßig größerer Prozentsatz des Westerloper, ohne verbrauchen zu werden, exportiert werden konnte.

Gießenbach. Für denselben Betriebsraum betragen:

Die Betriebsnahmen 4 699 000 M. (4 711 000 M.)

die Betriebsausgaben 2 190 000 M. (2 237 000 M.)

Überschub . . . . . 2 509 000 M. (2 534 000 M.)

New York, 10. April. Die Morgenblätter melden, daß die Chicago-Wisconsin-St. Paul-Eisenbahn ermächtigt worden ist, 4½ %ige konvertierbare Equipmentbonds im Betrage von 40 Mill. Dollars auszugeben.

= Unter dem Zeichen von Frühling und Sommer stehen die beiden neuesten, soeben erschienenen Hefte 13 und 14 der "Deutschen Moden-Zeitung", Leipzig. Von allen Kleidungsstücken, die man im Frühjahr und Sommer braucht, findet man in den Heften die hübschesten Abbildungen, sowohl für Erwachsene wie auch für Kinder, zum Teil mit sorgfältig ausgearbeiteten Schnitten. Die reichhaltigen Hefte der "Deutschen Moden-Zeitung" erscheinen monatlich zweimal, der Abonnementspreis beträgt vierjährlich nur 1,25 M. Zu beziehen ist die "D. M.-Z." durch jede Buchhandlung und Postanstalt.

5. Klasse 161. Königl. Sächs. Landeslotterie.

1. Sichtungstag am 10. April 1912. (Fortsetzung.)

(Nach vorläufiger Zusammenstellung.)

(Chanc. Verwdr.)

Gewinne zu 500 Mark.

M. 1596 2987 6598 8488 2281 19685 20506 25055 26943

29927 31387 34349 38607 38625 39844 40077 41066 50423 50902

52562 55089 58387 59173 60568 62212 65480 67023 69343 70263

74881 76447 76635 77097 81268 88082 88757 88901 89708 90924

91021 91181 91272 92063 92785 94897 96109 107190

492 588 46 88 649 700 739 57 810 97. — 2011 106 23 67 200

308 13 25 301 6 30 85 404 90 98 503 88 71 611 24 36 81 746

816 942 50 51. — 3102 36 69 98 219 25 65 405 21 22 50 68

88 567 610 43 749 82 804 56 62 901 5. — 4032 121 85 99 93

298 314 461 554 629 772 73 87 99 901 32 69. — 5075 202

812 45 674 756 894 917. — 6173 281 301 501 29 55 95 615

821. — 7022 37 98 146 80 213 449 61 729 861 95 976. —

8009 80 118 72 223 37 98 411 21 66 501 33 57 638 78 96

747 971. — 9093 105 315 465 518 23 99 639 65 728 50 63 97

881 43 88 928 98. — 10004 72 78 246 404 48 545 654 61 745 96 806 79 900

— 11014 53 68 76 80 103 5 39 45 48 217 40 489 92 555 644

705 64 317 93 961 68. — 12053 236 95 231 437 39 510 20 62

96 607 37 52 70 717 86 856 93 922 38 62 96. —

13001 35 96 197 512 19 625 60 735 810 16 70 918 21 86

14046 92 106 17 203 50 470 520 641 79 759 801 18 21 88

798. — 15096 214 312 20 40 441 625 37 70 741 803. —

18022 49 68 78 103 6 8 34 35 62 372 82 85 591 611 89 783

880. — 17129 83 62 328 72 87 426 38 72 541 63 854 78

896 98. — 18021 83 202 74 95 382 468 99 535 798 807

51 909. — 19082 128 82 46 58 502 16 308 424 89 558 757

843 294 297. — 20042 140 252 309 89 486 514 645 54 72 86

762 94 85 821 41 98 954. —